

LFV-Infodienst



Im Blickpunkt

Delegiertenversammlung 2016 in Korbach

Neue Landesjugendfeuerwehrleitung gewählt

Jugendfeuerwehr-Aktionstag in Kassel



LFVHessen

Titelthema

| |
|--|
| Delegiertenversammlung 2016 in Korbach . . . 4 |
| Neue Landesjugendfeuerwehrleitung gewählt 26 |
| Delegierten- und Aktionstag der hessischen Jugendfeuerwehr in Kassel 32 |

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

| |
|---|
| Katastrophenschutz 14 |
| – Novellierung Katastrophenschutzkonzept |
| – Förderfähigkeit LF 10 |
| – Löschwasserversorgung und Wasserförde- rung |
| – Ausstattungsoffensive aufgrund von auswärtigen Einsätzen |
| – Neue Aufteilung der Teileinheiten im Bereich des GABC |
| – Sonderschutzplan »Einsätze außerhalb Hessens« |
| Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufs- feuerwehren 15 |
| – Neubau von Feuerwehrhäusern und Fahr- zeugbeschaffungen |
| – Kindergruppen stärken |
| Recht und Organisation 16 |
| – Wählbarkeit der Leiter der Feuerwehren |
| – Kostentragungslast bei Alarmierungen |
| – rechtliche Situation von Flüchtlingen im aktiven Feuerwehrdienst |
| – Truppmann-II-Ausbildung |
| Öffentlichkeitsarbeit 17 |
| – Neue Website online |
| – Redaktionsteam geht an den Start |
| Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren 17 |
| – BOS-Digitalfunk |
| – Neue Ausbildungswege |
| – Qualitätskriterien zur Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten |
| – Einheitlicher Test zur Feststellung der körperlichen Eignung |
| – Berufsbild Leitstellendisposit |
| Brandschutzerziehung und -aufklärung 18 |
| – Arbeitsschwerpunkt der Fachausschussmit- glieder |
| – Seminarveranstaltung für Kreisbeauftragte 2016 |
| – Kooperationsvereinbarung Schule |
| – Überregionales Engagement |
| Landesfeuerwehrarzt 19 |
| – Anfragen aus dem medizinischen Bereich |
| – Qualifikation von Ärzten G26.3 |
| Werkfeuerwehrverband Hessen 20 |
| – Neuer Geschäftsführer des WfV |
| – Engere Zusammenarbeit mit der hessischen Jugendfeuerwehr angestrebt |
| – Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann/frau |
| Vorbeugender Gefahrenschutz 20 |
| – Fachausschüsse des LFV und der AGBF tagen gemeinsam |
| – Ausrichtung der Brandschutzdienststelle bei der Gefahrenverhütungsschau |
| – Neue Richtlinien und Verordnungen |
| – Aktualisierte Formblätter HPPVO und NBVO |

| |
|---|
| Gesundheitsmanagement, Psychosoziale Notfallversorgung und Rettungsdienst 22 |
| – PEN Psychologische Einsatznachsorge |
| – »Bausteinsystem« der kommunalen Gefah- renabwehr |
| Fachausschuss für Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe 23 |
| – Rahmenempfehlungen für die Standortaus- bildung nach FwDV2 |
| – Modulare Truppausbildung |
| – E-Learning |
| – Führungsqualifikationen von Feuerwehr- führungskräften |
| Frauen 23 |
| – Ehrenamt hat moralischen Wert |
| – Kolumne »Feuerwehrfrauen in Hessen« |
| – Aufbau von Netzwerken |
| Information und Kommunikation 24 |
| – Digitalfunknetz |
| – Pager |
| – Gebäudefunkanlagen |
| – Leitstelle |
| – Updates |
| – ZMS (Florix) |
| Imagekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr 28 |
| »Jugendfeuerwehr macht Schule« 30 |
| Jugendbegegnung in Kasachstan 36 |
| Dankveranstaltung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. 38 |
| Landesfeuerwehrmusikversammlung in Dornburg-Wilsenroth 40 |
| Ernennungen 37 |
| Tagesseminar für Musiker in Petersberg . . . 42 |
| Arbeitstagung für Kinderfeuerwehren 2016 43 |
| Kinderfeuerwehrabzeichen für Kinder- gruppen 43 |
| Freiwilliges Soziales Jahr bei den Feuer- wehren 44 |
| Pilotprojekt für Brandschutzsachbearbeiter bei den Gemeinden 46 |
| Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag . 47 |
| 21. FIS Skisprung Weltcup in Willingen . . . 48 |
| Weiterbildung für Jugendfeuerwehrwarte im Main-Kinzig-Kreis 50 |
| Torsten Hertel folgt auf Werner Bähr 52 |
| Bundesinnenministerium fördert Feuerwehrprojekte 54 |
| Wir trauern 55 |
| Hessischer Feuerwehrpreis 2016 56 |

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informa-
tionen allen interessierten Feuer-
wehrangehörigen zugänglich.
Bitte hängen Sie die wichtigsten
Informationen außerdem am
»Schwarzen Brett« aus.

Quer durch Hessen und weiter

| |
|--|
| Die Hessische Feuerwehrstiftung hat ein neues Logo 10 |
| »Blaulicht trifft Wirtschaft« 11 |
| Erklärung »Gemeinsam für Hessen« 13 |
| Partner der Feuerwehr 24 |
| Besetzung der Fachausschüsse 25 |

Informationsdienst des Landesfeuer- wehrverbandes Hessen

Nr. 45, Juni 2016, 23. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband
Hessen e.V.
Kölnische Straße 44–46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-4 51 47
Telefax 05 61/78 89-4 49 97
E-Mail: Info@feuerwehr-hessen.de
Internet: www.feuerwehr-hessen.de

Redaktion:

Ralf Ackermann
Günter Fenchel
Harald Popp
Birgit Sattler
Holger Schönfeld

Titelbild: M. Bauer
Die Sieger des Wettbewerbes »Sicher & Fit«
der Unfallkasse Hessen wurden auf dem
Aktionstag der Hessischen Jugendfeuer-
wehr in Kassel durch Innenminister Peter
Beuth geehrt. Im Bild die Sieger auf den
Plätzen 4 bis 10.

Druck:

Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

Partner des LFV:





Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband
Hessen

Hessens Feuerwehren gehen zielstrebig neue Wege

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden,

Hessens Feuerwehren – 75.000 engagierte, pragmatisch helfende Einsatzkräfte bei den 6 Berufs-, 57 Werksfeuerwehren und 2.600 Freiwilligen Feuerwehren. Genau diese Intention ist wichtig für uns und es muss gelingen, dies auch weiter nach außen zu vermitteln. Neu hier in Hessen wohnhafte Menschen müssen auch in unsere Feuerwehren integriert werden. Der Landesfeuerwehrverband möchte mit dem Projekt »Gemeinsam in die Zukunft – Zusammenhalt durch Teilhabe« (Bund) die Feuerwehren vor Ort unterstützen, die sich öffnen wollen, um Flüchtlinge in unsere Organisation zu integrieren. »Stolpersteine« müssen hier oftmals auf beiden Seiten aus dem Weg geräumt werden.

Bei der Hessischen Jugendfeuerwehr gab es einen »Wachwechsel« – Stefan Cornel verabschiedete sich in den »Ruhestand« als Landesjugendfeuerwehrwart und neu gewählt wurde Markus Potthoff. Wir wünschen uns eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit und viele Impulse für unsere Jugendfeuerwehren. Gerade die neue Imagekampagne zeigt, dass Jugendliche etwas anders und auch mit neuen Medien angesprochen werden können. Ich denke, die vom Land Hessen finanzierte Kampagne ist gut

investiertes Geld – und dient vor Ort der Unterstützung der Jugendarbeit.

Aufgrund der Anregung aus unserem Zukunftsworkshop wurde vom Hessischen Innenminister ein Arbeitgebergipfel durchgeführt. Dies ist genau das richtige Forum, um eine Gesprächsebene zwischen Industrie, Handwerk, Unternehmerverbänden und kommunalen Vertretungen sowie den Feuerwehren zu finden. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde eine Erklärung unterzeichnet, die nach außen dokumentiert, wie wichtig funktionierende Feuerwehren sind – aber auch, wo gegenseitiges Verständnis für ein Unternehmen vorhanden sein muss. Als Idee geben wir gerne die Anregung weiter, dies als kleine »Gipfel«, beispielsweise auch auf Kreisebene, mit den entsprechenden Vertretungen (z.B. Kreishandwerksmeister) durchzuführen.

Die Zusammenarbeit Schule und Feuerwehr wurde nun umfassend mit dem Kultusministerium in Form der Kooperationsvereinbarung sowie einem Mustervertrag fertiggestellt und kann gerne auch von der Homepage der Hessischen Jugendfeuerwehr – »Feuerwehr macht Schule« – heruntergeladen werden. Dieser neue Rahmen sollte, sofern personell machbar, ausgeschöpft werden und deckt sowohl die Jugendarbeit als auch die Brand-schutzerziehung und -aufklärung ab.

Der Digitalfunk ist nun in ganz Hessen in Betrieb, wobei die Feuerwehren die größten Nutzer (Anzahl der Digitalfunkgeräte) im Digitalfunknetz in unserem Bundesland sind. Sehr zeitraubend sind scheinbar die notwendigen Nachrüstungen an Basisstationen, die in der Praxis unbedingt erforderlich sind und schon lange auf sich warten lassen. Hier fordern wir ganz klar eine schnelle Umsetzung! Das Digitalfunknetz muss schnellstmöglich nachgerüstet werden – denn zwischen Planungstheorie und Praxis liegt eine Spanne, die abgedeckt werden muss.

Die Unfallkasse Hessen hat sich die Gesundheit auf die Fahne geschrieben. Neben den körperlichen Schadensfällen wurde jetzt ein Psychologisches Nachsorgekonzept entwickelt, das auf drei Stufen basiert und belasteten Feuerwehrangehörigen helfen wird. Zunächst haben wir die bestehende direkte Unterstützung (bisherige Systeme wie beispielsweise KIT, Notfallseelsorge) und weitergehende schnelle Hilfe über die Unfallkasse. Dies soll die Möglichkeit bieten, dass Feuerwehrleute traumatische Erlebnisse aufarbeiten können.

Für die vor uns liegende Ferien- und Urlaubszeit wünsche ich Ihnen und Ihren Familien erholsame Tage – jenseits der oftmals aufreibenden Einsätze.

Ralf Ackermann

62. Verbandsversammlung des LFV in Korbach

»Hessens Feuerwehren sind gut aufgestellt«

»Hessens Feuerwehren sehen sich derzeit gut gerüstet. Um jedoch diesen Standard zu erhalten und den Schutz der Bürgerinnen und Bürger auch künftig zu gewährleisten, sind alle politischen Entscheidungsträger aufgerufen, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu sichern. Hier sehen wir vor allem noch einige Defizite beim Bund.« Dieses machte der Vizepräsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) Dr. Christoph Weltecke (Korbach) anlässlich der 62. Verbandsversammlung seiner Organisation deutlich, die landesweit 75.000 aktive Einsatzkräfte, rd. 500.000 fördernde Mitglieder in 2.600 Freiwilligen Feuerwehren, 26.000 Jugendfeuerwehrangehörige in 2.100 örtlichen Gruppen, sowie 57 Werkfeuerwehren und sechs Berufsfeuerwehren vertritt.





Die Tagungsleitung lag in den Händen von Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke

Vor rd. 250 Delegierten und Gästen, darunter Hessens Innenminister Peter Beuth, weiteren Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, ging der Verbandschef auch auf die sensible Sicherheitslage in Europa, etwa nach den Terroranschlägen in Paris und Brüssel, ein: »In solchen Situationen muss gewährleistet sein, dass neben

der Polizei auch eine effektive nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr mit klaren Strukturen vorhanden ist. Hier besteht aus Sicht des LFV Hessen teilweise noch Optimierungsbedarf und die Federführung für die Abwehrplanung muss in die Hand des Innenministeriums, was ferner eine Bündelung der Kompetenzen für den Rettungsdienst

bedeutet.« Nach Ansicht von Weltecke bildet das flächendeckende System des überwiegend ehrenamtlich aufgestellten Feuerwehrwesens in Hessen die größte Einsatzorganisation und ist damit »ein zentraler Eckpfeiler im Bereich der Inneren Sicherheit.«

»Im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz erfüllt Hessen seine Aufgabe vor-



Bernd Fuhrländer (Geschäftsführer Unfallkasse Hessen) informiert über aktuelle Fragen des Versicherungsschutzes für Feuerwehrangehörige.



Landrat Dr. Reinhard Kubat begrüßte die Ehrengäste sowie die Delegierten und stellte den Landkreis Waldeck-Frankenberg vor.



Karl-Christian Schelzke, Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebundes sprach für alle Kommunalen Spitzenverbände.



links: Vizepräsident Wolfgang Reinhardt trug den Jahresbericht des erkrankten Präsidenten Ralf Ackermann vor.

rechts: Der neu gewählte Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) Lars Oschmann sprach für alle vertretenen Landesfeuerwehrverbände und für den DFV.



bildlich«, betonte der LFV-Vizepräsident weiter. »Doch fehlt seitens des Bundes immer noch die schon mehrfach zugesagte konkrete Unterstützung für den Katastrophenschutz der hessischen Feuerwehren. Trotz verschiedener Resolutionen und intensiver Gespräche hat sich hier bis heute kaum etwas bewegt. Ein Sperrvermerk im Bundeshaushalt, der die Überprüfung des Katastrophen-

schutzkonzeptes des Bundes beinhaltet, verhindert aktuell die erforderlichen Neuanschaffungen von altbetagten Löschgruppenfahrzeugen. Das ist fahrlässig, da wir die Bundeskomponenten vor allem auch bei überregionalen Einsätzen, wie es sich in der Vergangenheit wiederholt gezeigt hat, zwingend benötigen.«



Referentin Kirsten Bruhn (Berlin) mehrfache Paralympic-Siegerin nach ihrem Vortrag »Du kannst mehr als Du denkst« mit LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke (links) und Geschäftsführer Harald Popp.

Humanitärer Einsatz für Flüchtlinge

Der zweite Vizepräsident Wolfgang Reinhardt ging auf das außerordentlich große Engagement der Feuerwehren bei der Unterbringung der Flüchtlinge im zweiten Halbjahr 2015 ein: »Durch den Einsatz tausender ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer haben die Feuerwehren gezeigt, wie hier schnell unbürokratische und humanitäre Hilfe, etwa beim Aufbau von Unterkünften, bei der Betreuung etc. geleistet wurde. Zusammen mit den Gefahrenabwehrbehörden und anderen Hilfeleistungsorganisationen wurde somit Vorbildliches geleistet, was großen Respekt verdient.« Der LFV Hessen wird sich zudem am Bundesprojekt »Zusammenhalt durch Teilhabe – Feuerwehr: Gemeinsam in die Zukunft« mit dem Ziel beteiligen, die Integration von Flüchtlingen und anderen Bevölkerungsgruppen noch nachhaltiger zu verfolgen.

LFV-Vizepräsident Weltecke rief erneut alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte auf, weiterhin den intensiven Dialog zur Feuerwehr zu pflegen und die Zukunftsfähigkeit der Feuerwehren zu erhalten. Ein großer Zukunftsworkshop des LFV Hessen hatte deutlich gemacht, dass vor allem einige Rahmenbedingungen zu überprüfen sind. Dazu zählten beispielsweise die Entlastung der Feuerwehrführungskräfte von feuerwehremden Verwaltungstätigkeiten, die Reduzierung des Regelwerkes und der Typenvielfalt bei den Einsatzfahrzeugen, eine zeitgemäße Ausstattung und die

weitere Optimierung der Ausbildung. »Zusammen mit dem Innenministerium werden wir diese Themen intensiv bearbeiten. Ein gemeinsamer Arbeitgebergipfel soll ferner dazu dienen, das gegenseitige Verständnis zu stärken und in einigen Bereichen für mehr Anerkennung zu werben.«

Mitgliederentwicklung, Aktuelles und Prävention

Bereits in den Vorjahren, so der LFV-Vizepräsident Weltecke weiter, hat sich der LFV Hessen recht erfolgreich um die Mitgliederentwicklung und -stabilisierung der Feuerwehren gekümmert. Eine neue, jugendgemäße Imagekampagne soll, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium, helfen, den leicht zurückgehenden Mitgliederzahlen bei den hessischen Jugendfeuerwehren entgegen zu wirken. Ein Erfolgsmodell bleiben weiterhin die Neugründungen von Kinderfeuerwehren für die Altersgruppe der Sechs- bis Zehnjährigen. Hier sind bereits rd. 9.800 Kinder in 735 örtlichen Gruppen im Rahmen der Brandschutzerziehung aktiv dabei. Auch in der Umsetzung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugend-/Feuerwehr

Wie immer war die Registrierung durch die Mitarbeiter der LFV-Geschäftsstelle bestens organisiert. Hier mit Delegierten des Kreisfeuerwehrverbandes Waldeck-Frankenberg.



ist man durch die Kooperationsvereinbarung zwischen LFV Hessen und Kultusministerium »ein gutes Stück weitergekommen«.

Weltecke erwähnte schließlich die »hervorragende Kooperation« mit der Unfallkasse Hessen. »Dabei haben wir die soziale Absicherung der Feuerwehrangehörigen weiter verbessern können, die Gesundheitsuntersuchungen für den Atemschutz den aktuellen Erfordernissen angepasst und ein Betreuungsangebot zur Nachbereitung von Einsätzen vereinbart, wenn hier Feuerwehrangehörige belastende Ereignisse oder gar Traumata verarbeiten müssen.«

Regularien

Im Rahmen der 62. Versammlungsversammlung in Korbach beschäftigten sich die Delegierten der hessischen Feuerwehren zudem mit weiteren aktuellen Fragen und Themen des Brand- und Katastrophenschutzes. Im formellen Teil wurden schließlich die anstehenden verbandlichen Regularien (wie z.B. Haushaltsangelegenheiten, Berichte der LFV-Gremien, Wahlen etc.) durch die knapp 200 Delegierten beraten und abgehandelt.

Holger Schönfeld



250 Ehrengäste und Delegierte folgten der umfangreichen Tagesordnung der 62. Versammlungsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes



Wolfgang Schwade, Vorstand der GVV-Privatversicherung AG, überreicht einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro als Zustimmung an die Hessische Feuerwehrstiftung.



Die Vertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen Darmstadt, Vorsitzender Horst Friedrich (links) und Vize Friedrich Schmidt, überreichen einen Scheck in Höhe von 3.000 Euro als Spende an die Hessischen Feuerwehrstiftung.



links:

Überreichung der Bewilligungsbescheide für den Landesfeuerwehrverband Hessen

unten:

Otfried Hartmann (Wetteraukreis) wurde aus Anlass seiner Verabschiedung als Kreisbrandinspektor für seine Verdienste das Goldene Brandschutzehrenzeichen als Steckkreuz verliehen.



links:

Andreas Güttler – neu im Amt des Geschäftsführers der SV Kommunal – stattete den Feuerwehren seinen Antrittsbesuch ab.

alle Fotos:
Marcus Bauer





Aus ihren Funktionen im Verband sind ausgeschieden: Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel; Andreas Quint, Sprecher Rettungshundewesen, und Werner Bähr, Bezirksfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D. Ihr Engagement wurde mit Ehrenmedaillen des Landesfeuerwehrverbandes gewürdigt, W. Bähr und S. Cornel mit der LFV-Ehrenmedaille in Gold und A. Quint mit der Ehrenmedaille in Silber.

Übergaben und Ehrungen im Außenbereich



Vor der Stadthalle nahmen die angereisten Vertreter der Kommunen, des Innenministeriums, des Regierungspräsidiums und weitere Interessierte an die Fahrzeugübergabe durch den Innenminister teil.



links: Innenminister Peter Beuth übergibt einen Bewilligungsbescheid an die Stadt Korbach mit Bürgermeister Klaus Friedrich (2.v.l.) und Stadtbrandinspektor Friedrich Schmidt. Mit ihnen freut sich LFV-Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke.

rechts: Ehrung »Partner der Feuerwehr« an die Firma ALMO Erwin Busch GmbH, Bad Arolsen. (v.l.) Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke, Innenminister Peter Beuth, Vertreterin der Firma ALMO Angelika Teppe, Florian Kistner (Mitarbeiter ALMO) Bad Arolsen und Stadtbrandinspektor Bad Arolsen, Karl-Heinz Meyer.

Die Hessische Feuerwehrstiftung hat ein neues Logo

Im Rahmen des Empfangs anlässlich der Verbandsversammlung des LFV Hessen am 29. April 2016 in Korbach wurde das neue Logo der Hessischen Feuerwehrstiftung präsentiert. Entworfen wurde das Logo vom Feuerwehrkameraden Florian Grün aus Hasselroth (Main-Kinzig-Kreis), der seinen Logovorschlag im Rahmen der Veranstaltung gemeinsam mit dem Stiftungsvorsitzenden, Dr. Christoph Weltecke, vorstellte.

Der Stiftungsvorstand hatte bereits kurz nach der Gründung beschlossen, dass die Stiftung ein Logo mit hohem Wiedererkennungswert benötigt, das ihr ein unverwechselbares Gesicht gibt. Deshalb wurde im April 2015 ein öffentlicher Ideenwettbewerb ausgeschrieben, in dem Vorschläge für ein Logo für die Hessische Feuerwehrstiftung gesucht wurden. Für den Gewinn des Wettbewerbs war ein Preisgeld vorgesehen. Die eingereichten Logoentwür-



fe konnten entweder eine Wortmarke oder eine Kombination aus Wort- und Bildmarke sein. Sie sollten prägnant und einprägsam und mit dem aktuellen Logo des LFV Hessen kombiniert sein. Zum Einsendeschluss wurden insgesamt 24 Vorschläge eingereicht.

Diese wurden von Vorstand und Kuratorium der Stiftung im November 2015 gesichtet und die ersten drei Plätze festgelegt. Zwischenzeitlich war es gelungen, Lotto Hessen als Partner für den Logowettbewerb zu gewinnen. Dank dieser Unterstützung konnten die Präsentation des Siegerentwurfs in einem angemessenen Rahmen vorgenommen und die Preisgelder für die Wettbewerbsteilnehmer erhöht werden. Der Vorstand der Hessischen Feuerwehrstiftung freut sich über den erfolgreichen Abschluss des Logowettbewerbs und hofft, dass das neue Logo der Stiftung zukünftig ein unverwechselbares Gesicht geben wird.



Christoph Weltecke überreicht Florian Grün die Siegerurkunde



Der Stiftungsvorstand freut sich über das neue Logo (v. l.): Torsten Hertel, Stefan Cornel, Ralph Stühling, Paul-Heinz Eckhardt, Wolfgang Reinhardt, Dr. Christoph Weltecke, Harald Popp, Norbert Fischer und Jochen Strack. Es fehlen die Vorstandsmitglieder Staatssekretär Werner Koch (HMdIS) und Norbert Schmitz.

Gemeinsame Erklärungen zum Ehrenamt

»Blaulicht trifft Wirtschaft«



»Wirtschaft trifft Blaulicht« war das Motto beim großen »Arbeitgebergipfel« in der Unternehmenszentrale der Fraport AG auf dem Flughafengelände in Frankfurt. Eingeladen hatte hierzu Hessens Innenminister Peter Beuth, der damit einen langgehegten Wunsch und eine Initiative des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) aufgegriffen hatte. Wäre es nicht der Frankfurter Airport gewesen, dann hätte man von einem »großen Bahnhof« sprechen können, denn über 300 Vertreter/innen von hessischen Feuerwehren und anderen Hilfeleistungsorganisationen, von privaten sowie öffentlichen Arbeitgebern waren zu diesem Event in einem überaus repräsentativen Am-

biente erschienen. Sicherlich auch ein Beitrag zur Würdigung des ehrenamtlichen Engagements, das zudem mit der Unterzeichnung von zwei gemeinsamen Erklärungen (siehe Abdruck auf Seite 13) durch alle Beteiligten in einer Art Selbstverpflichtung zum freiwilligen Feuerwehrwesen und zum Katastrophenschutz manifestiert wurde.

In einer von FeuerwehrTV-Moderator Daniel Wolf geleiteten Talkrunde machte erneut Innenminister Peter Beuth die Unverzichtbarkeit des ehrenamtlichen Engagements der Feuerwehren und der Hilfsorganisationen zum Schutz der Bevölkerung deutlich. Dabei seien die Bürgerinnen und Bürger aber auch auf das Verständnis der Arbeitgeber ange-

wiesen, die die freiwilligen Einsatzkräfte regelmäßig für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Ausbildung und Einsatz freistellen. Aufgabe der Politik sei es, hierfür angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen und sich aktiv für eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten einzusetzen. »Mit staatlichen Reglementierungen ist niemanden geholfen«, betonte der Minister und sah in der Veranstaltung »Wirtschaft und Blaulicht« eine ausgezeichnete Plattform, »um für die erforderliche Akzeptanz des Ehrenamtes bei den helfenden Organisationen, aber auch für mehr Transparenz zu werben«. Dies sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Herausforde-

rung, die nur im Konsens gelöst werden könne.

LFV-Präsident Ralf Ackermann, zeigte sich zunächst erfreut darüber, dass Innenminister Beuth die Anregung des Feuerwehrverbandes zum »Arbeitgebergipfel« aufgegriffen habe und die Veranstaltung unter das Motto »Wirtschaft trifft Blaulicht« gestellt habe. »Natürlich brauchen wir für unsere über 70.000 ehrenamtlichen Einsatzkräfte die Unterstützung der Politik, die übrigens in Hessen unstrittig ist, aber wir müssen auch um noch mehr Akzeptanz bei möglichst allen privaten und öffentlichen Arbeitgebern werben, ohne diese zu überfordern«. Ackermann plädierte zudem für ganz pragmatische Lösungen, »die sich vielerorts schon bewährt haben und die zeigten, dass ein Interessenausgleich bei kurzfristigen Ausfällen durch Einsätze oder auch Ausbildungen zwischen Arbeitgebern und ihren ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen oft vor Ort einvernehmlich gestaltet werden kann«. Wichtig sei es hier, die beiderseitige Kommunikation zu praktizieren, für Verständnis im Ehrenamt zu werben und dabei zum Beispiel zu verdeutlichen, dass ehrenamtlich Engagierte, wie Untersuchungen belegen, »oft auch zu den Leistungsträgern im Betrieb, in der Verwaltung und in anderen gesellschaftlichen Bereichen zählen.« Genau dieses Argument bestätigte Walter Schaaf (Elz) als dritter Teilnehmer



der Talkrunde, der in seiner Eigenschaft als mittelständiger Unternehmer und ehemaliger Stadtbrandinspektor von Elz (Landkreis Limburg-Weilburg) verdeutlichte, »beide Seiten der Medaille« genau zu kennen. »Zudem ist es eine Legende, dass Ehrenamtliche hier ihre gesetzlichen Freistellungsmöglichkeiten einseitig ausnutzen. Meine Erfahrungen gehen dahin, dass eher das Gegenteil der Fall ist und Ausfälle oft vertrauensvoll kompensiert werden. Wenn das Ehrenamt in den Betrieben so gelebt und umgesetzt werden kann, dann ist dies ein Mehrwert für alle Beteiligten – und natürlich auch für die Gesellschaft.«

Nach Unterzeichnung der beiden Erklärungen – mit den Titeln »Freiwillige Feuerwehren – unverzichtbar für das Gemeinwesen« und »Ehrenamtliche im

Katastrophenschutz – unverzichtbar für das Gemeinwesen« – gab es schließlich ausgiebige Möglichkeiten in vielen kleinen Gesprächsrunden zum Dialog zwischen Wirtschaft und Blaulicht.

Sicherlich konnten hier einige »Brücken« gebaut und Gespräche geführt werden, die sicherlich mittel- und langfristig nicht ohne Wirkung bleiben dürften.

Abschluss der Veranstaltung bildeten schließlich eine Besichtigung der A380-Wartungshalle oder eine Flughafenrundfahrt mit Besichtigung der Feuerwehrwache 4. Spannende Angebote, die natürlich auf große Resonanz bei den anwesenden Vertreter/innen von Wirtschaft und Blaulicht gestoßen sind.

Text: Holger Schönfeld

Bilder: RMV/Arne Landwehr

Partner der Feuerwehr ausgezeichnet

Im Rahmen der Veranstaltung »Wirtschaft trifft Blaulicht« zeichnete LFV-Präsident Ralf Ackermann zusammen mit Innenminister Peter Beuth zwei Unternehmen mit der Ehrenplakette »Partner der Feuerwehr« aus. Für die Fraport AG nahm Dr. Pierre Dominique Prümm (2. v. r.) und für den Verkehrsverbund Rhein-Main (RMV) Dr. André Karai (2.v.l) die Ehrung entgegen.



GEMEINSAM FÜR HESSEN



Gemeinsame Erklärung

Freiwillige Feuerwehren – unverzichtbar für das Gemeinwesen

Wenn Menschen in Not sind, muss ihnen schnell und effektiv geholfen werden. Wir wollen den bewährten flächendeckenden und dezentralen Brandschutz in Hessen erhalten. Deshalb ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, den Feuerwehrangehörigen, den Kommunen sowie dem Land unerlässlich. Alle müssen zusammenarbeiten – dafür stehen wir ein, und das soll die gemeinsame Grundlage unseres Handelns sein.

Wir erkennen an, dass die berufliche Erfahrung der Einsatzkräfte von großer Bedeutung für die Arbeit in den Freiwilligen Feuerwehren ist. Viele in den Freiwilligen Feuerwehren erworbene Qualifikationen sind wiederum von großem Wert für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Feuerwehrfrauen und -männer wissen und die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehren lernen, was Teamarbeit ist und was Verantwortung übernehmen und Führen bedeutet. Sie bringen diese Fähigkeiten, aber auch ihr technisches Verständnis, ihre Disziplin und Verantwortungsbereitschaft sowie Innovationskraft in den Beruf mit ein. Sie sind damit interessante Nachwuchskräfte und potentielle Führungskräfte in den hessischen Unternehmen.

Die Unterzeichner wissen, dass die Aufgabe der Feuerwehren, allen in Not schnell zu helfen, nur dann voll erfüllt werden kann, wenn Beruf, Familie und Ehrenamt in der Feuerwehr miteinander vereinbar sind. Sie wollen dies auch für die Zukunft sicherstellen und daher ihre Zusammenarbeit weiter verstärken.

Die Unterzeichner werben für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie um gegenseitiges Verständnis. Sie geben sich gegenseitig die Möglichkeit, zum Beispiel auf Veranstaltungen über ihre Lage und ihre Anliegen zu informieren und werden weiter im Dialog bleiben. Probleme bei der Freistellung von Freiwilligen Feuerwehrangehörigen werden besprochen und einer Lösung zugeführt. Das Land wird einmal im Jahr zum Meinungsaustausch bei einem „Runden Tisch“ einladen.

Das Land verpflichtet sich, in der Aus- und Fortbildung zusätzliche E-Learning-Angebote zum Lehrgangsangebot der Hessischen Landesfeuerwehrschule einzuführen, um die Abwesenheit am Arbeitsplatz zu reduzieren. Geeignete Lehrgänge werden modifiziert und, wo dies ohne Qualitätsverlust möglich ist, gestrafft. Das Land wird zukünftig bei der Aus- und Fortbildung und Dienstversammlungen die Führungskräfte der Feuerwehren verstärkt sensibilisieren, bei Einsätzen nur die notwendige Anzahl von Kräften einzusetzen und nicht mehr erforderliche Kräfte schnellstmöglich herauszulösen, damit sie an ihren Arbeitsplatz zurückkehren können.

Der Landesfeuerwehrverband unterstützt dies und wirbt in diesem Sinne bei seinen Mitgliedern.

Öffentliche und private Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber leisten einen unabdingbar wichtigen Dienst für die Allgemeinheit, indem sie das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Freiwilligen Feuerwehren unterstützen. Auch wenn bei einem Einsatz der plötzliche Ausfall einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters nicht in allen Unternehmen ohne weiteres kompensiert werden kann, sind sich die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ihrer Verantwortung für die Gesellschaft bewusst und wollen ihr gerecht werden. Die Arbeitgeberverbände und die Kammern werben bei ihren Mitgliedern dafür, das ehrenamtliche Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren aktiv zu unterstützen, insbesondere indem sie ihre Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im erforderlichen Umfang dafür freistellen.

Gemeinsam werden wir eine Imagekampagne entwickeln, die die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern und den Freiwilligen Feuerwehren mit ihrem großen Wert für alle darstellt. Die Unterzeichner erstellen ein Faltblatt, das die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber auf die besondere Bedeutung des Ehrenamtes in den Freiwilligen Feuerwehren aufmerksam macht sowie ergänzend dazu ein Merkblatt mit Informationen über die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Freistellung und zur Kostenerstattung.

Dr. h.c. Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband Hessen e.V.

Jochen Honikel
Vizepräsident Hessischer Handwerkstag

Ulrich Heep
Präsident IHK Limburg, IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen

Volker Fasbender
Hauptgeschäftsführer Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V.

Burkhard Albers
Präsident Kommunalen Arbeitgeberverband Hessen e.V.

Horst Burghardt
Zweiter Vizepräsident Hessischer Städtetag e.V.

Horst Jannich
Vizepräsident Hessischer Landkreistag e.V.

Karl-Hinz Schäfer
Präsident Hessischer Städte- und Gemeindebund e.V.

Peter Beuth
Hessischer Minister des Innern und für Sport

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

Fachausschuss Katastrophenschutz

Die zum Jahreswechsel durchgeführte Novellierung des Katastrophenschutzkonzepts des Landes Hessen beschäftigt den Fachausschuss Katastrophenschutz auch über die Einführung des neuen Konzepts hinaus bis heute. Das Land Hessen hat mit der Novellierung seine Verantwortung für den Katastrophenschutz bekräftigt und einige zukunftsweisende Neuerungen in das Konzept aufgenommen. Der Fachausschuss Katastrophenschutz konnte die Interessen der hessischen Feuerwehren hierbei erfolgreich einbringen. Insbesondere bei der Neukonzeption der Einheiten im Aufgabenbereich Gefahrstoff-ABC konnte durch den Fachausschuss Katastrophenschutz eine Klarstellung des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport bezüglich der Förderfähigkeit der LF 10 in den neu strukturierten GABC-Zügen erwirkt werden. Die in den GABC-Zügen vorgesehenen LF 10 KatS werden demnach vom Land neben dem Regelfördersatz nach Brandschutzförderrichtlinie als überörtliche Maßnahme zusätzlich mit bis zu 15 % aus Haushaltsmitteln des Katastrophenschutzes gefördert. Wie in den letzten Jahren üblich, werden diese LF 10 KatS gemäß Brandschutzförderrichtlinie zentral durch das Land beschafft. Die Ausweitung der zusätzlichen Katastrophenschutz-Förderung hat zur Folge, dass den Hessischen Feuerwehren damit rechnerisch anstelle von 426 nun 452 besonders geförderte LF 10 KatS zugestanden werden. Beschafft wurden davon bisher rd. 213 Fahrzeuge. Weitere zentrale Beschaffungen durch das Land Hessen werden in diesem und den nächsten Jahren folgen.

Das Bekenntnis des Landes Hessen zu einem starken Katastrophenschutz ist insbesondere vor dem Hintergrund der schleppenden Ersatzbeschaffung von

Löschfahrzeugen des Katastrophenschutzes im Zivilschutz durch den Bund sehr zu begrüßen. Wann dem Land Hessen und damit den hessischen Feuerwehren durch den Bund neue LF KatS als Ersatz für stark überalterte oder bereits durch technische Defekte ausgefallene LF 16-TS zugewiesen werden, ist noch nicht abzusehen. Einzig im Bereich der fehlenden Schlauchwagen SW 2000 KatS des Bundes zeichnet sich ab, dass dem Land Hessen noch im Jahr 2016 Fahrzeuge aus der laufenden Beschaffung des Bundes zugewiesen werden könnten. Damit würden lange bestehende Lücken in der Sicherstellung der Löschwasserversorgung im Krisenfall und bei Großschadenlagen etwas abgedeckt.

Auch das Land Hessen hat sich entschieden, den Bereich Löschwasserversorgung und Wasserförderung (z.B. bei Hochwasser) im Katastrophenschutz weiter auszubauen. Hierzu wurde die Beschaffung von fünf Abrollbehältern zur Löschwasserversorgung (AB-LWV) eingeleitet. Die Abrollbehälter sollen nach Information des Landes insbesondere bei Feuerwehren in hochwassergefährdeten Gebieten entlang der hessischen Flüsse stationiert werden. Die Beschaffung der Abrollbehälter erfolgt in Absprache mit den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen, die baugleiche Abrollbehälter beschaffen. So ist sichergestellt, dass bei bundesländerübergreifenden Katastrophen und Großschadenlagen die Systeme reibungslos zusammen eingesetzt werden können.

Neben der Beschaffung der Abrollbehälter zur Löschwasserentnahme und -förderung wird das Land Hessen bis 2018 auch alle ELW 2 der LuK-Gruppen durch neue Fahrzeuge ersetzen. Vier

neue ELW 2 sind schon bei hessischen Feuerwehren und an der Landesfeuerweherschule im Einsatz. Zusätzlich zu der sehr umfangreichen Kommunikationsausstattung der neuen ELW 2 beschafft das Land für jeden landeseigenen ELW 2 noch ein mobiles Satelliten-Terminal, mit dem z.B. bei Stromausfall oder bei Einsätzen hessischer Einheiten im Ausland Telefon und Internet zur Verfügung stehen. Weiterhin sollen zukünftig in einem Pool landesweit vier mobile Satellitentelefone für z.B. eventuelle Auslandseinsätze vorgehalten werden. Diese Ausstattungsoffensive greift die Erkenntnisse der Nachbesprechung der letzten auswärtigen Einsätze der hessischen Katastrophenschutzeinheiten, an welcher der Fachausschuss Katastrophenschutz ebenfalls beteiligt war, auf.

Im Bereich der Gefahrstoff-ABC-Erkundung sollen bis Ende 2017 insgesamt 27 neue ABC-Erkunder für Hessen beschafft und damit alle vorhandenen, aber veralteten Gerätewagen Strahlen-Spür-Trupp (GW-StrSpTr) ersetzt werden. Durch diese Maßnahme soll das strategische Ziel einer landesweit einheitlichen Messgruppe, bestehend aus dem ABC-ErkKW Bund und ABC-ErkKW Land mit einheitlicher Detektion, Analyse und Datenübertragung erzielt werden.

Diese Beschaffungen zeigen wiederholt das sehr sehenswerte Engagement des Landes zur Ausstattung der hessischen Katastrophenschutzeinheiten mit adäquaten Einsatzmitteln und ist sehr zu begrüßen. Bleibt zu hoffen, dass dieses Engagement des Landes auch in den kommenden Jahren fortgeführt wird.

Die im Katastrophenschutzkonzept vorgenommene Neustrukturierung der Einheiten im Aufgabenbereich Gefahrstoff-ABC ist aus Sicht des Fachausschusses Katastrophenschutz stark an der bereits vielerorts bestehenden Praxis orientiert, Sonderaufgaben aufzutei-

len. Die immer mehr zunehmende Spezialisierung und der damit einhergehende Aus- und Fortbildungsaufwand machen es immer schwerer, sich als Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann in allen Bereichen gleich gute Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen und zu erhalten. Auch im Bereich Gefahrstoff-ABC wird dies deutlich, wenn man beispielsweise die sehr unterschiedlichen Aufgaben und Ausbildungen der Dekontaminationseinheiten oder der Messtrupps betrachtet. Die neue Aufteilung der Teileinheiten innerhalb des Aufgabenbereichs Gefahrstoff-ABC ist daher aus Sicht des Fachausschusses Katastrophenschutz ein Schritt in die richtige Richtung, die belastender werdenden Anforderungen an die einzelnen Feuerwehrangehörigen zu verringern. Um insbesondere den Ausbildungsaufwand durch Lehrgänge im Bereich GABC bedarfsgerechter zu gestalten und damit, soweit möglich, bei einzelnen Einheiten auch etwas zu reduzieren, hat der Fachausschuss Katastrophenschutz zusammen mit dem Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe Gespräche mit dem Hessischen Ministerium des Inneren und für Sport geführt. In diesen

Gesprächen zeichnete sich ab, dass die im Katastrophenschutzkonzept vorgegebenen Ausbildungen für die einzelnen Teileinheiten des Aufgabenbereichs Gefahrstoff-ABC vom Land noch einmal dahingehend überarbeitet werden.

Eine weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Fachausschusses Katastrophenschutz ist die aktuell durch das Land Hessen durchgeführte Überarbeitung des Sonderschutzplans »Einsätze außerhalb des Landes Hessen«. Der Fachausschuss Katastrophenschutz vertritt in der Arbeitsgruppe des Hessischen Ministeriums des Inneren und für Sport den Landesfeuerwehrverband. Zusammen mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Hessen (AGBF Hessen), der Landesfeuerwehrschule, der Hilfsorganisationen und des THW wirkt der Fachausschuss Katastrophenschutz dabei insbesondere bei der Erstellung von Rahmenplanungen für Einheiten und Verbände mit. Hierbei sollen speziell auch die in den letzten Jahren beschafften Sondereinsatzmittel des hessischen Katastrophenschutzes, z.B. die Feuerwehranhänger-Strom, konzeptionell eingebunden werden.

Soweit absehbar werden die Regelungen im Sonderschutzplan an der einen oder anderen Stelle verändert oder präzisiert, der Grundgedanke bleibt jedoch erhalten. Den hessischen Feuerwehren, die bei Einsätzen außerhalb des Landes Hessen bisher immer den größten Anteil der Einheiten gestellt haben, werden auch einige neue Checklisten, Hinweisblätter und Taschenkarten zukünftig die Arbeit erleichtern. Die Überarbeitung des Sonderschutzplans »Einsätze außerhalb des Landes Hessen«, der zukünftig als »Sonderschutzplan für die landesweite und länderübergreifende Hilfe« bezeichnet werden soll, wird sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen, aber das Land Hessen ist aus Sicht des Fachausschusses Katastrophenschutz hier auf einem guten Weg. Der Fachausschuss Katastrophenschutz wird sich, wie in dieser Arbeitsgruppe, weiterhin für die Belange der hessischen Feuerwehren und die Stärkung des hessischen Katastrophenschutzes einsetzen.

Veith Bosenbecker
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren (AFBF)

Jedes Jahr trifft sich die AFBF am zweiten Samstag im April und im Oktober. Wiesbaden war diesmal als Organisator und Austragungsort an der Reihe. Da der Stadtbrandinspektor von Wiesbaden, Thomas Stein, zu dem Termin des Treffens beruflich Feuerwehrdienst hatte, verlegte man die Sitzung gerade mal an dessen Arbeitsplatz, in den Industriepark Höchst bei der Werkfeuerwehr der Infraserb Höchst.

Dort gab es zuerst einen Erfahrungsaustausch zwischen den Stadtbrandinspektoren/-vertretern der Städte Darmstadt, Gießen, Kassel, Frankfurt und Offenbach. Zu Gast war Uwe Sau-

er von der BF Offenbach als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Hessen, der als Präsidiumsmitglied des LFV die AFBF betreut. In dieser Funktion berät er uns bei Fragen, die nicht nur, aber auch den LFV betreffen.

Im Schwerpunkt und ausgiebig wurden die Themen Neubau von Feuerwehrhäusern und Fahrzeugbeschaffung sowie »neue Mitglieder in der Feuerwehr« diskutiert. Einhellig wurde festgestellt, dass es ohne die Kindergruppen in den Feuerwehren keinen Nachwuchs in der Quantität mehr geben wird, um langfristig den Erhalt von Einsatzabteilungen

sicherstellen zu können. Deswegen ist die Frage aufgekommen, ob es nicht wichtiger sei, dass die Länder und betroffenen Kommunen, der DFV und der LVF zur Förderung der Kinderfeuerwehren mehr tun müssten. Die Gedankenansätze hierzu sind unter anderem eine verstärkte finanzielle Unterstützung von FF mit solchen Kindergruppen sowie – und dies scheint erfolgsversprechender zu sein – die intensive, ggf. auch monetäre Förderung von Projekten, die zur Gründung von Kinderfeuerwehren ermutigen. Auch die Ausbildungskonzepte müssen weiter, zielorientierter und vor allem individuell flexibel anwendbar entwickelt werden (z.B. Modulbausteine), die es den verantwortlichen Feuerwehrfrauen und -männern, aber auch den unterstützenden Betreuern leichter macht, beispielsweise

in den Bereichen Erziehung, Förderung und Entwicklung geistiger und körperlicher Befähigungen der Kinder tätig zu sein.

Im Anschluss dieser Sitzung wurden die Werkfeuerwehr, und vor allem das neue Löschfahrzeug, besichtigt. Dabei fand auch ein intensiver und interessanter Erfahrungsaustausch statt und dies nicht nur, weil vieles technisch und leistungsmäßig »größer und mächtiger« ausgelegt, und damit den Erfordernissen des Industrieparks angepasst ist, sondern auch, weil viele der Werkfeuerwehrmänner in Freiwilligen Feuerwehren tätig sind.

Peter Kraft

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft

Fachausschuss Recht und Organisation

Im Wesentlichen bestimmten folgende Themenschwerpunkte die bisherige, diesjährige Arbeit im Fachausschuss: Der Fachausschuss hat sich im Jahr 2016 im Hinblick auf die immer weiter wachsende Belastung und Verantwortung der Stadt- und Gemeindebrandinspektoren intensiv damit befasst, ob hier einerseits die in der hessischen Organisation der Feuerwehren hervor gehobene Bedeutung der freien Wählbarkeit der Leiter der Feuerwehren ausschließlich durch die jeweiligen Feuerwehrangehörigen mit den zunehmenden Anforderungen an die Stadt- und Gemeindebrandinspektoren auch in Zukunft vereinbart werden kann oder ob eine Einsetzung dieser Funktionsträger durch die Kommune ohne Wahl erfolgen kann.

Hier hat sich der Ausschuss nachdrücklich für die Beibehaltung der Wählbarkeit der Leiter der Feuerwehren ausgesprochen, regt aber, um weiterhin deren besondere fachliche Qualifikation gewährleisten zu können, an, dass die Hess. Landesfeuerwehrschule einen speziellen Lehrgang nur für die Stadt- und Gemeindebrandinspektoren installiert, um deren hierfür spezifische

Qualifikationen nachhaltig zu verbessern.

Dies sowohl in einsatztaktischer, wie ganz besonders aber auch in verwaltungstechnischer und vor allem feuerwehrrechtlicher Sicht.

Außerdem, so die Auffassung des Fachausschusses, muss die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Stadt- und Gemeindebrandinspektoren ganz deutlich spürbar an die gewachsenen Anforderungen und die damit einhergehend gestiegene Verantwortung angepasst werden, die die Leiter der Feuerwehren übernommen haben; die derzeit geltenden Regelungen werden weder als noch zeitgemäß, noch als angemessen empfunden.

Überdies soll weiter erörtert und geprüft werden, ob, und dies auch nur, wenn dies auf Basis von Wahlen durch die Feuerwehrangehörigen erfolgt, die Möglichkeit eröffnet werden mag, Stadt- und Gemeindebrandinspektoren

auch hauptamtlich durch die Kommunen einsetzen zu können; dies ggf. auch über die einzelnen Kommunen hinaus; etwa im Wege der interkommunalen Zusammenarbeit.

Dieser gesamte Themenkomplex ist im Ausschuss noch nicht abschließend ausdiskutiert, sondern Gegenstand weiterer Verhandlungen.

Darüber hinaus war auch die Frage der Kostentragungslast bei Alarmierungen von Rauchmeldern und Brandmeldeanlagen, die rechtliche Situation von Flüchtlingen im aktiven Feuerwehrdienst sowie die Entwicklung der sog. Truppmann-II-Ausbildung Gegenstand der Erörterungen im Fachausschuss, bezüglich derer Empfehlungen abgegeben wurden, bzw. die Entwicklung weiter beobachtet wird.

Dr. jur. Ullrich Laabs

Fachausschussvorsitzender



Drei Generationen von Fachausschussvorsitzenden
Thomas Schmidt, Wolfgang Köhler und Dr. Ullrich Laabs

Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit

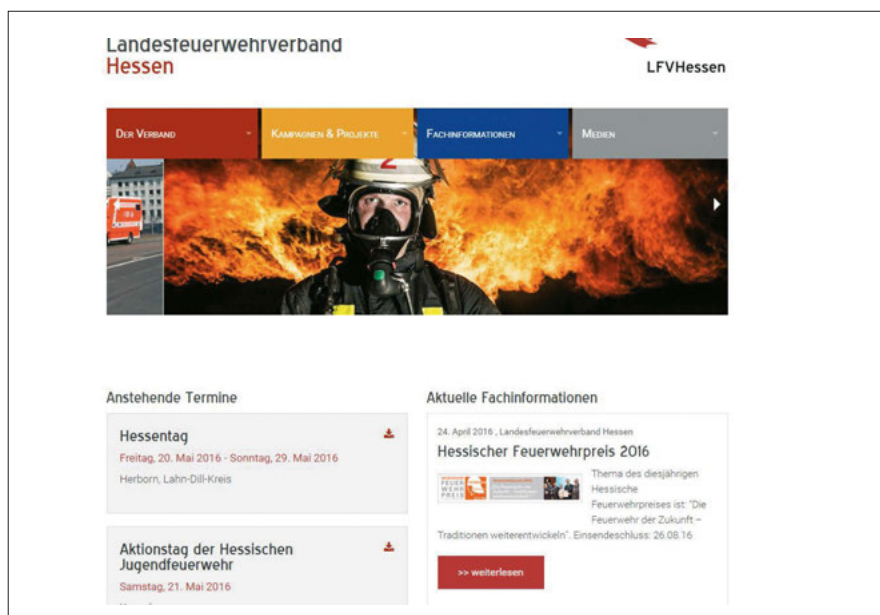
Endlich geschafft: Neue website ist online!

In einer multimedialen Welt ist der Internetauftritt das Aushängeschild und die Visitenkarte einer jeden Organisation, eines jeden Unternehmens. Dieser Philosophie wurde die bisherige website des Landesfeuerwehrverbandes nicht mehr gerecht.

Der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit hat sich deshalb seit dem Jahr 2015 gemeinsam mit der LFV-Geschäftsstelle und einem neuen webmaster damit beschäftigt, den Internetauftritt völlig neu aufzubauen: neues Layout, neue Menüführung, neue Inhalte.

Und pünktlich zur Verbandsversammlung am 30. April 2016 in Korbach haben wir es geschafft: Gleichzeitig mit dem Sitzungsbeginn um 13 Uhr wurde die neue website online gestellt.

Neu ist auch, dass Beiträge nicht nur von einer Stelle »ins Netz« gestellt werden können. Künftig wird sich eine noch näher festzulegende Redaktion um die Aktualität der website kümmern. Jedes Redaktionsmitglied für sich wird durch ein sogenanntes Content Management System (CMS) in der Lage sein, Beiträge zu ändern oder neue einzustellen.



Content is king!

Künftig wird es zu den unterschiedlichen Themen nicht mehr nur ein Download geben. Jede Information des LFV, jedes Arbeitsergebnis der Fachgremien wird künftig immer in Form eines Beitrages direkt auf der website veröffentlicht werden. Dies hat den Vorteil, dass diese Informationen in den Suchmaschinen auch gefunden werden und damit deutlich mehr beachtet und genutzt werden als bisher.

Kritik erwünscht!

Eine website ist nie fertig, sie ist nicht in Stein geschlagen und lebt von ihren Veränderungen. Gerne nimmt der Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit Anregungen zur Darstellung, zur Navigation, zum Inhalt der Beiträge oder auch interessante und zur Veröffentlichung freigegebene Bilder entgegen.

Thomas Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) in Hessen

Die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren hat sich gemeinsam mit den Leitern der Feuerwehren in den Sonderstatusstädten wieder als konstruktiver und vertrauensvoller Partner des Landesfeuerwehrverbandes in einer Vielzahl an Themen im Brandschutzwesen, Katastrophenschutz sowie Rettungsdienst engagiert. Hierzu wurden Stellungnahmen zu Gesetzesvorlagen oder zu Fachthemen erarbeitet und an relevanten Stellen, z.B. in Fachausschüssen, Arbeitskreisen usw.

diskutiert. Hierbei konnte die AGBF ihren Beitrag zur Weiterentwicklung des integrierten Gefahrenabwehrsystems der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in Hessen leisten.

Diese Themenschwerpunkte beschäftigten die AGBF im Berichtszeitraum besonders:

Die Einführung des BOS-Digital-funks

Die Berufsfeuerwehren begleiten mit ihrem Fachpersonal konstruktiv-kritisch die Entwicklungen und unterstützen das Projekt des Landes mit Fachwissen sowie Praxistests zur Sicherstellung eines einwandfreien Betriebes sowie einer praxisorientierten Nutzung und Administration des neuen Funksystems. Im Fokus stehen die Anbindung der Leitstellen sowie die Etablierung

einer funktionssicheren Objektfunkversorgung.

Schaffung neuer Ausbildungswege für den mittleren und gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst

Die demographische Entwicklung und deren Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt beschäftigen auch die Berufsfeuerwehren und Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften. Nach dem Vorbild anderer Bundesländer und der Werkfeuerwehren hat sich auch die AGBF-Hessen nun intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt. Ziel ist die Schaffung eines Ausbildungsberufes zum Feuerwehrmann bzw. zur Feuerwehrfrau, der aus handwerklichen und feuerwehrtechnischen Ausbildungsanteilen bestehen soll und es Schulabgängerinnen und Schulabgängern ermöglichen wird, sich unmittelbar bei einer Feuerwehr zu bewerben.

Für die Laufbahn des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes soll es schon bald die Möglichkeit eines dualen Studiums geben. Diese Ausbildungsform soll ebenfalls die Möglichkeit bieten, sich sofort nach dem Schulabschluss bei einer Anstellungsbehörde zu bewerben. In den Semesterferien sollen dann bereits nach und nach alle Ausbildungsteile absolviert werden, die im bisher üblichen Ausbildungsgang erst nach erfolgreichem Hochschulabschluss im Vorbereitungsdienst abgeleistet werden können.

Qualitätskriterien zur Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten

Die Qualitätskriterien wurden von der AGBF-Bund fortgeschrieben und in der Vollversammlung im Herbst einstimmig beschlossen. Der Deutsche Städtetag wird diese nun in seinen Gremien beschließen und anschließend veröffentlichen. Damit gelten sie als »Anerkannte Regel der Technik«. Im nächsten Schritt sollen die wissenschaftlichen Erkenntnisse der TIBRO-Studie in die Qualitätskriterien eingearbeitet werden.

Einheitlicher Test zur Feststellung der körperlichen Eignung

Die AGBF-Bund hat den von der Sporthochschule Köln in Zusammenarbeit mit der AGBF erarbeiteten Sporttest überarbeitet. Dieser wird auch in Hessen zur einheitlichen Anwendung im Zuge von Einstellungsverfahren für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst empfohlen. Ein Beschluss der AGBF-Hessen setzt diese Empfehlung bei den Berufsfeuerwehren um.

Berufsbild Leitstellendisponent

Die Fragestellung der zukünftigen Qualifizierung der Leitstellendisponentinnen und -disponenten beschäftigt die AGBF ebenfalls. Die Anforderungen an

das Personal sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen, ebenso die Qualitätserwartungen seitens der Fachstellen und der Bevölkerung. Die AGBF-Hessen bringt sich deshalb konstruktiv in die bundesweiten Diskussionen ein, um den Bestand der Leitstellen auch für die Zukunft sichern zu können. Wichtig ist hierbei, dass die zukünftigen Qualifizierungsanforderungen auch von den Beamtinnen und Beamten der Berufsfeuerwehren erfüllt werden können. Wichtig ist, dass es auch in Zukunft in Hessen Integrierte Leitstellen gibt, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich aus den Hessischen Feuerwehren rekrutieren können!

Dipl.-Ing. Uwe Sauer
Vorsitzender AGBF

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Nach den Wahlen im vergangenen Jahr und dem erfolgreichen Seminartag für alle BrandschutzerzieherInnen in Hessen hat sich die Fachhausschussarbeit neu formiert.

Die Beratungsarbeit zu einzelnen Anfragen für Unterweisungen und Brandschutzschulungen insbesondere für Flüchtlinge ist weiterhin sehr gefragt und wird insbesondere von den Mitglieder Conny Fackert, Benjamin Karg und Karlheinz Ladwig des FA B&B übernommen. Dirk Wächtersbach engagiert sich in besonderem Maße im Bereich der beruflichen Brandschutzaufklärung und -ausbildung, hier bei Fragen zu Brandschutzhelfern und Brandschutzbeauftragten in den Betrieben.

Wohingegen Dieter Ide seine Aufgabenschwerpunkte bei Kinder- und Minifeuerwehren sowie Integrationsfragen bei Mitbürgern mit Migrationshintergrund im Ausschuss hat.

Der Fachausschuss B&B bereitet zurzeit eine eintägige Seminarveranstaltung für die beauftragten KreisbrandmeisterInnen und sonstigen Kreisverbandsverantwortlichen des Themenbereichs Brandschutzerziehung/Brand-

schutzaufklärung der hessischen Feuerwehren vor.

Als Termin ist der 17. September 2016 in die Kalender der Kreisbeauftragten und KreisbrandmeisterInnen einzutragen.

Der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen über die Geschäftsstelle des LFV. Teilnahmegebühr 10 Euro.

Hierzu ein »Call of Papers«. Da wir einen Querschnitt der Facharbeit präsentieren wollen und bei dem Seminartag jeder Brandschutzerzieher in Hessen seine Ideen präsentieren soll, suchen wir aktuell wieder Beiträge aus den Ortsfeuerwehren Hessens.

Meldungen bitte über die Geschäftsstelle des LFV oder direkt an den Fachausschussvorsitzenden Thomas Hain.

Den Rahmenvertrag/Kooperationsvertrag mit dem Kultusministerium und den Schulen sieht der Fachausschuss als bedenklich an.

Schneller als gedacht, wurden die örtlichen Schulleiter mit diesem Vertrag konfrontiert und als Ansprechpartner die nicht informierten örtlichen Feuerwehren genannt.

Deren Ansprechpartner, häufig die beauftragten BrandschutzerzieherInnen, wissen mit dem in den Schulinformationen angesprochenen Verträgen nichts anzufangen.

Für die Umsetzung des Kooperationsvertrags sind folgende Fragen zu klären:

- Stellung der öffentlich-rechtlichen Feuerwehren, die in die Schule gehen sollen, gegenüber den privatrechtlichen Feuerwehrvereinen, die den Vertrag geschlossen haben (LFV e.V.)
- Für die anfallenden Termine bräuchte man hauptamtliche BrS-Erzieher. Aber wer soll diese bezahlen? Der Schulträger? Ideen wie FSJ'ler oder Bufdis werden seitens des FA nicht befürwortet, da diese durch Urlaub und Krankheit zu kurz im Amt sind um die erforderliche Qualität erbringen zu können.
- Für Feuerwehr-AG'en und Unterrichtseinheiten B «Brandschutz» müsste ständig eine pädagogische Fachkraft anwesend sein, damit die Feuerwehrangehörigen nicht mit den Klassen allein gelassen werden. – Es gibt Bedenken zur Übertragung der Aufsichtspflicht. (Aufsichtspflicht = Haftung? Regelung von Anwesenheitspflichten.)
- Es muss ein Hessen einheitliches Konzept geben (Curriculum, roter Faden),



das mit dem Kultusministerium abgestimmt ist.

- Die meisten FA-Mitglieder kennen den Vertrag gar nicht!
- Es ist noch mit dem Innenministerium zu klären, wer den Verdienstausschlag bezahlt, da für die FW die Gemeinde und für die Schule der Kreis zuständig ist.

Als Beispiel sei hier die Stadt Hanau genannt, die nach Rahmenvertrag 650 Schulklassen nicht-berufsbildender Schulen betreuen muss. Man bedenke den Zeitbedarf nach Abzug von Prüfungszeiträumen, Ferien, sonstige festgeplante (jahreszeitliche) Unterrichtsabläufe, etc.

Die ersten Schulen mit einem Bedarf von rd. 80 Terminen (Stand März 2016) haben bereits schriftlich angefragt und

auf die Erfüllung der Vertragspflicht verwiesen. Dem gegenüber stehen eine halbe Stelle eines hauptberuflichen Brandschutzerziehers und die bereits weitgehend ausgelastete Gruppe der ehrenamtlichen Brandschutzerzieher, die sich (glücklicherweise) aus überwiegend Schichtbeschäftigte rekrutiert.

Hierzu bittet der FA B&B auch um einen Stimmungsbericht aus den anderen Feuerwehren in Hessen.

Die Vertreter des FA wirkten überregional bei Veranstaltungen des DFV und des Referats 12

des vfdB mit und nahmen u.a. an der Frühjahrstagung des Gemeinsamen Ausschusses teil.

Darüber hinaus waren auch in den vergangenen Monaten die FA-Mitglieder als Referenten bundesweit gefragt.

Mit dem Innenministerium arbeitet der Fachausschuss weiter an Ideen und Lösungen für Arbeitsmaterial zur Brandschutzerziehung.

Der Fachausschuss bedankt sich auf diesem Wege insbesondere für die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle des LFV Hessen.

Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender

Landesfeuerwehrarzt

Eine der Hauptaufgaben besteht weiterhin in der Beantwortung von Anfragen aus den Bereichen freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr und Werkfeuerwehr, Feuerwehrärzten, Notärzten, Arbeitsmedizinern und Gemeinden.

Hierbei überwiegen die Themen zu Arbeitsmedizinischen Vorsorgen und Eignungsuntersuchungen, die seit der Veröffentlichung der Information der Unfallkasse Hessen (UKH) »Eignungsun-

tersuchungen für Atemschutzgeräteträger durch geeignete Ärzte« in Quantität zunehmen und Qualität abnehmen. Interessanterweise werden hier weniger Fragen von Ärzten sondern mehr von Wehrführern oder Stadtbrandinspektoren und zwar aus dem medizinischen Bereich gestellt.

Daher sehe ich weiterhin den LFV dringend in der Pflicht, bei der Schaffung adäquater und feuerwehrspezifischer

Grundlagen und Lösungen, wie z.B. spezielle Fortbildungsveranstaltungen für G26.3-durchführende Ärzte mitzuwirken. Im Rahmen der Tätigkeit im Fachbereich Gesundheit des DFV und des LFV Hessen wurde eine Fachempfehlung zur Installation und Position des Feuerwehrarztes erarbeitet und verabschiedet.

Dr. med. Stephan Thiel
Landesfeuerwehrarzt Hessen

Werkfeuerwehrverband Hessen



Der Vorstand des Werkfeuerwehrverbandes Hessen mit dem »neuen« Leiter der Landesfeuerweherschule, Erwin Baumann (3.v.l.)



Die Ausbildung zum Werkfeuerwehrmann kann weiterhin hohe Teilnehmerzahlen bilanzieren.

Vorbeugender Gefahrenschutz (VB/G)

Um die Effizienz der Facharbeit im Vorbeugenden Brandschutz in Hessen zu steigern, tagen seit Beginn des Jahres die Fachausschüsse des LFV und der AGBF gemeinsam.

Die Mitglieder der beiden Fachausschüsse sehen hier wesentliche Vorteile bei der Meinungsfindung.

Inwieweit die beiden Gremien komplett in einen Fachausschuss integriert wer-

den können, liegt bei den Verantwortlichen der entsprechenden Dachorganisationen. Zum jetzigen Zeitpunkt werden lediglich die turnusmäßigen Sitzungen gemeinsam abgehalten.

Am 18. und 19. April 2016 wurde mit den o.g. Gremien eine Klausurtagung in Oberaula abgehalten.

Diskutiert wurde unter anderem die zukünftige Rolle sowie Ausrichtung der

Der Werkfeuerwehrverband Hessen freut sich über eine rege Verbandsarbeit, die insbesondere durch den neuen Geschäftsführer Ulrich Fischer gestützt wird. Frühjahrstagung, Tag der Ausbildung, VB-Seminar stehen ebenso auf der Agenda des Verbandes wie auch Auftritte auf der Rettungsmobil, dem Hessentag und dem Aktionstag der hessischen Jugendfeuerwehren.

Der Werkfeuerwehrverband hat sich für das Jahr 2016 und die Folgejahre die engere Zusammenarbeit mit den hessischen Jugendfeuerwehren auf die Fahnen geschrieben. Dies zur Förderung der wichtigen Jugendarbeit bei den Feuerwehren, aber auch, um die Möglichkeiten der Berufsauf- und -weiterbildung bei den Werkfeuerwehren bekannter zu machen (IHK Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann/-frau, Weiterbildungsberufe Werkfeuerwehrtechniker und Industriemeister Brandschutz).

Der IHK Ausbildungsberuf Werkfeuerwehrmann/-frau erfreut sich weiterhin hoher Teilnehmerzahlen, ebenso wie ein Lehrgang nach APVO-Wf und ein IHK Fortbildungslehrgang Werkfeuerwehrtechniker.

Bernd Saßmannshausen
1. Vorsitzender

Brandschutzdienststelle bei der Gefahrenverhütungsschau.

Weiterhin wurden Themen für das diesjährige VB Seminar an der Landesfeuerweherschule und Anpassungen des Internetauftritts des Fachausschusses erörtert.

Vorbehaltlich der finalen Anmeldeauswertung der Landesfeuerweherschule findet im Jahr 2016 ein Sachverständigen(SV)-Lehrgang statt. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch für 2017 genügend Teilnehmer finden.



Die Teilnehmer der Klausurtagung (v. l.): Andreas Ruhs, Michael Brückmann, Michael Kinnel, Klaus Mierke, Jochen Oberle, Steffen Prinz, Lothar John, Frank Ulrich, Johanna Zachgo, Volker Engel, Frank Mathes, Volker Achtert, Dirk Schwarz, Holger Bernardelli, Bernd Sassmannshausen und Andreas Koppe.

Zum Ende des Jahres 2015 bis zum Redaktionsschluss wurden in Hessen folgende Richtlinien und Verordnungen neu eingeführt:

- Hessische Prüfberechtigten- und Prüfsachverständigenverordnung (HPPVO) und Nachweisberechtigten-Verordnung (NBVO)
- Hessische Beherbergungsstättenrichtlinie
- Hessische Versammlungsstättenrichtlinie
- Musterindustriebaurichtlinie

Aktualisierte Formblätter zur Abfrage der Einsatzmöglichkeiten gemäß HPPVO und NBVO stehen auf der Homepage des FA LFV zur Verfügung: <http://lfv.feuerwehr-hessen.de/fachausschuesse/gefahrschutz/>

Die Art der Kommunikation neuer Richtlinien wird vom Fachausschuss bemängelt. Die meisten der o.g. Normen richten sich formal an Behörden. Unter diesem Gesichtspunkt wäre eine frühzeitige Kommunikation an festgelegte Verteiler über die beabsichtigte Einführung wünschenswert.

Weiterhin wird kritisiert, dass LFV und AGBF im Vorfeld einiger Novellierungen nicht angehört wurden. Insbesondere bei Änderungen im Vergleich zu Musterrichtlinien der Argebau muss aus Sicht des Fachausschusses eine Anhörung der Interessenvertretung der Feuerwehr stattfinden.

Michael Brückmann
Fachausschussvorsitzender



Neue Botschafter der Jugendfeuerwehr



Fachausschuss Gesundheitsmanagement, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) und Rettungsdienst

Zusammenwirken der PSNV-Bausteine

Durch den Start des Pilotlehrganges L PSNV im Jahr 2015 durch den Fachausschuss Gesundheitsmanagement, PSNV und Rettungsdienst und der dadurch erfolgten Informations- und Kontaktaufnahme mit der Unfallkasse Hessen (UKH) konnten hier weitere Schnittstellen verfeinert werden.

So konnte einerseits die UKH, namentlich Kathrin Weiß, als weitere Dozentin für den zweiten Lehrgang L PSNV im Herbst 2016 gewonnen werden und andererseits wurde das bereits bestehende Unterstützungsprogramm PEN der UKH weiter in den Fokus aller Beteiligten gerückt.

PEN steht für Psychologische Einsatznachsorge durch die UKH, um nach den gesundheitlichen Vorgaben durch Prä-

vention Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu vermeiden, sowie für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen.

Extremsituationen und besonders belastende Einsätze können für die Helferinnen und Helfer auch schwerwiegende psychische Folgen haben. Hier ist schnelle »Hilfe für die Helfer« gefragt: Diese ist von herausragender Bedeutung, denn eine zeitnahe und auf solche besonderen Situationen spezialisierte psychologische Einsatznachsorge kann weiteren schweren Gesundheitsschäden vorbeugen, zum Beispiel einer posttraumatischen Belastungsstörung.

Ganz nach diesem Leitsatz bietet die UKH in hessenweiten Auftaktseminaren ihre Unterstützung an und verbindet dieses Engagement der Einsatznachsorge ab dem Folgetag des Geschehens mit

der Arbeit der örtlichen PSNV Einheiten am Unfallort für Unfallbeteiligte, Zeugen, Angehörige und Einsatzkräfte aller Hilfeleistungsorganisationen.

Hier schließt sich das Bausteinsystem der kommunalen Gefahrenabwehr und der UKH zu einem voll ausgestatteten Hilfeprogramm und es kann nicht zu den aus anderen Bereichen bekannten Schnittstellenproblemen kommen.

Über die Empfehlung des Landesfeuerwehrverband Hessen zur Ausbildung der PSNV Kräfte über die Einbindung bei der Kennzeichnungssystematik des HMDIS bis hin zu der beschriebenen PSNV für Einsatzkräfte und dem Pilotlehrgang L PSNV, der auch von der HLFS in Kassel mit unterstützt wird, schließt sich nun der Hilfeleistungskreis. Eine Hilfe aus einer Hand ist somit realisiert.

Gerade Großschadenslagen wie das



Zugunglück 2015 in Bad Aibling haben gezeigt dass die Hilfe für die Helfer eine tragende Rolle inne hat und wir keine Scheu zeigen dürfen, uns diesem Einsatzfeld zu stellen.

Aber auch der alltägliche Standardeinsatz kann eine psychische Belastung nach sich ziehen.

Wir als Führungskräfte, aber auch alle Kameradinnen und Kameraden müssen

in einem erhöhten Maße auf die Gesundheit, auch die psychische Gesundheit unserer Einsatzkräfte achten und schon bei der Alarmplanung auf die Einbindung von PSNV E und die weitere Nachsorge durch die UKH mit PEN achten.

Friedrich Schmidt
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss für Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Rahmenempfehlungen für die Standortausbildung nach FwDV 2

Die Anpassung an Florix steht leider noch aus. Eine vorherige Herausgabe der Excel-Tabelle macht aus Sicht des Fachausschusses keinen Sinn, wenn nicht die Implementierung in Florix abschließend geklärt ist.

Modulare Truppausbildung

Gemeinsam mit dem Landesbranddirektor und dem Direktor der Landesfeuerwehrschule ist in einem Gespräch mit der Leitung der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg das Konzept der Modulen Truppausbildung Bayern vorgestellt worden.

Der Fachausschuss wird mit der Abteilung V und der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) die Möglichkeiten der zumindest teilweisen Übertragung der Inhalte des Konzeptes auf Hessen prüfen. Ziel ist es bis zur Herbsttagung des Brandschutzaufsichtsdienst in Kassel erste Ergebnisse präsentieren zu können.

Hierbei wird seitens des Fachausschusses der Fokus auf die Erkenntnisse des Zukunftworkshops des LFV gelegt. Eine Veränderung der Ausbildung muss eindeutig mit diesen Ergebnissen einhergehen.

E-Learning

Im Rahmen der Frühjahrstagung des Brandschutzaufsichtsdienstes und

des Landesfeuerwehrausschusses wurde durch den Direktor der Landesfeuerwehrschule angekündigt, dass im Jahr 2017 der erste Pilotlehrgang »Gruppenführer im E-Learning-Verfahren« stattfinden wird. Grundlage hierfür stellt das in Rheinland-Pfalz an der Feuerweherschule Koblenz durchgeführte Projekt E-Learning.

Auch hierbei wird der Fachausschuss die Arbeit begleiten und die Entwicklung unterstützen, da auch dies eine Möglichkeit darstellt, die Ergebnisse aus dem Zukunftworkshop umsetzen zu können.

Einrichtung einer AG »Führungsqualifikationen von Feuerwehrführungs Kräften«

Unter Leitung der HLFS wird die o. a. AG, bestehend aus Vertretern der HLFS, der AGBF, des WFV, des LFV und des Landkreises Main-Taunus-Kreis in Kürze eingerichtet. Hintergrund hierfür ist wieder einmal auch der Zukunftworkshop, in dem der Wunsch aufkam, Führungskräfte in ihrer sozialen Kompetenz zu stärken.

Die AG soll auf Grundlage der guten Erfahrungen des Main-Taunus-Kreises in diesem Bereich die Möglichkeiten der Realisierung eines solchen zusätzlichen Angebotes in der Führungskräfte-schulung erarbeiten. Über den Fortgang dieser AG wird der Infodienst berichten.

Carsten Lauer
Fachausschussvorsitzender

Fachausschuss Frauen

Idealisierung

In Zeiten von Gender Mainstreaming geht es der typischen Feuerwehrfrau nicht, wie viele allzu oft vermuten, um die Gleichstellung der Geschlechter oder die Senkung der Leistungsstandards, um mögliche weibliche Minderleistungen zu kaschieren. Den Feuerwehrfrauen unserer und vorheriger Generationen sowie unseren männlichen engagierten Mitgliedern geht es vielmehr um die Wertschätzung ihrer geleisteten Arbeit. Sie sind diejenigen, die anderen Menschen das Leben retten und sich für die Bevölkerung einsetzen. Ehrenamt ist Engagement, Einsatz und Arbeit ohne Bezahlung. Was aber nicht bedeutet, dass es umsonst ist. Vielmehr ist es ein tragender Pfeiler im öffentlichen Leben, der moralisch hochstehend und faktisch sehr wertvoll und wichtig ist.

Fakt ist, dass Frauen eben nun einmal anders als Männer sind – und das ist gut so. Und doch sind beide Geschlechter ein wichtiges Puzzlestück für eine gut funktionierende Mannschaft.

Der Fachausschuss Frauen kann durch seine Fortbildungs- und Tagesangebote das Wahrnehmen von Aufgaben und Tätigkeiten untereinander positiv beeinflussen, Mut und Lust auf MEHR zu machen.

Unser Appell an alle Feuerwehrfrauen und jungen Einsteiger: Bereichert die Feuerwehren mit Eurem Wissen, Eurem persönlichen Einsatz und Eurem Feuer der Begeisterung.

Aktivitäten 2016

- Kampagne – Feuerwehrfrauen in Hessen

Der Fachausschuss stellt in seinen Kurzbeiträgen (Kolumnen) Feuerwehrfrauen aus ganz Hessen vor.

Aufgaben und Ziele des Bereiches sind u. a. die folgenden Punkte:

- Vertretung der Interessen der Frauen auf Verbandsebene
- Beratung, Unterstützung und Problemlösungen rund um das Thema »Frauen in der Feuerwehr«

- Öffentlichkeitsarbeit zur Werbung von Mädchen und Frauen
- Erhöhung des Anteils der weiblichen Kräfte in den Feuerwehren
- Präsenz bei Veranstaltungen des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
- Organisation von Veranstaltungen und Seminaren
- Aufbau von Netzwerken, Erfahrungsaustausch und Weiterbildung
- Vorbildfunktion für Mädchen und Frauen in der Feuerwehr
- Abbau von Vorurteilen und Anregen zum Nacheifern

Uns beschäftigen unter anderem die Fragen:

- Wie können wir gegen Austritte von jungen Mitgliedern vorbeugen?
- Übertritt JF zur Einsatzabteilung, wie kann der Übertritt von Mädchen gezielt gefördert werden?
- Wie muss Feuerwehr sein, damit sich Frauen zuhause fühlen?
- Brauchen Frauen und junge Einsteiger in der Feuerwehr Unterstützungen und Handreichungen?

- Wie können wir über die Feuerwehr berichten, dass es für andere (Frauen) einladend ist?
- Wie kommen junge Mädchen und Frauen auch in »gemischten« Gruppen zum Zug?
- Wie können wir Mitarbeiter/innen in ihrer Verantwortung unterstützen?
- Welche Erwartungen werden an den LFV, den KfV und die Wehr gestellt?

*Julia Roeschies
Fachausschussvorsitzende*

Fachausschuss Information und Kommunikation

Digitalfunknetz

Das hessische Netz ist nunmehr in Bezug zur ersten Planung nahezu fertig gestellt.

Auch die nordhessischen Netzabschnitte 44/6 und 44/7 befinden sich nunmehr wie auch schon die süd- und mittelhessischen Netzabschnitte im technischen Wirkbetrieb.

Für die durch Rückmeldungen und Messfahrten festgestellten Schwachstellen wurde der seitens des Landes erarbeitete »99-Punkte-Plan«, in welchem die betroffenen Bereiche und die geplanten Maßnahmen beschrieben sind, ergänzt.

Nach Abschluss dieser bis zu drei Jahren dauernden Maßnahmen soll der Sprechfunkbetrieb im Digitalfunk vollumfänglich nutzbar sein.

Vorschläge zur Netzhärtung und zum Notbetrieb wurden in der durch den Fachausschuss IuK begleiteten Arbeitsgruppe des Landes erarbeitet und werden derzeit auf ihre Machbarkeit hin überprüft.

Pager

In Zusammenarbeit von Land Hessen, Fachausschuss und Expertenrunde sowie den Anwendern wurde ein zweiter flächendeckender Test der neu entwickelten Digitalfunkpager »P8GR« der Fa. Airbus durchgeführt. Hierbei

wurden die Ergebnisse aus der ersten Testrunde in einem entsprechenden Update der Pager-Firmware implementiert.

In dieser Testrunde traten die zuvor beobachteten Fehler wie z.B. »Hang-up« o.ä. nicht mehr auf, und auch die Akkustandzeit konnte nochmals verbessert werden. Fachausschuss und Expertenrunde halten den Pager in der nun vorgelegten Version als praxistauglich.

Die Anforderungen des Pflichtenheftes wurden durch das Land unter Mitwirkung des Fachausschusses überprüft.

Nach Aussage des Landes erfüllt der Pager die gestellten Anforderungen, allerdings sind wohl im Bereich des Warenkorbes bzw. des Rollout-Handlings noch nicht alle Anforderungen erfüllt. Somit konnte die endgültige Abnahme gegenüber der Firma Airbus noch nicht erklärt werden.

In den Tests wurde ebenfalls festgestellt, dass für eine flächendeckende Alarmierung in Hessen noch Nachrüstbedarf auf der Seite des Netzes besteht. Derzeit werden nach Aussage des Landes die hierzu geeigneten Maßnahmen überprüft.



Mit der Auslieferung der Geräte könnte nach derzeitigem Stand zur Mitte des Jahres 2016 begonnen werden. Zuvor wurden noch intensive, flächen-deckende Tests in mehreren kompletten Kommunen und Landkreisen vereinbart, die seit April dieses Jahres stattfinden sollten.

Gebäudefunkanlagen

Für die Installation von Gebäudefunkanlagen wurde mittlerweile eine Vorgabe seitens des Landes Hessen herausgegeben. Zur Umsetzung sollen in erster Linie DMO 1-b Anlagen mit einer Freiflächenversorgung kommen. Ausnahmen aufgrund besonderer Anforderungen sollen jedoch möglich sein.

Leitstelle

Der Teilnahmewettbewerb ist bereits abgeschlossen und es wird momentan das Verhandlungsverfahren durchgeführt. Es bleibt zu hoffen, dass in dieser Runde ein zeitnahe Abschluss des Verfahrens erreicht werden kann, um die längst überfällige Erneuerung der Leitstellen in das Digitalfunkzeitalter sicherstellen zu können.

Die digitale Alarmierung im Einsatzleitsystem COBRA C4 ist bereits umgesetzt. In der Version C3 – welche noch mindestens in der Hälfte der Leitstellen in Hessen verwendet wird – sind diese Funktionen noch nicht nutzbar. Die Einführung der Pager dürfte sich damit in diesen Bereichen noch verzögern, falls nicht die Implementierung dieser Alarmierungsfunktionalität noch kurzfristig erfolgen sollte. Die Umsetzung in der Version C3 ist für Juni 2016 angekündigt.

Updates

Im ersten Quartal wurden die von der Landesbetriebsstelle für den Digitalfunk (LBD) zur Verfügung gestellten Codeplugs für das Geräteupdate 1-2016 durch die Mitglieder des Fachausschusses und die Expertenrunde getestet.

Hier wurde unter anderem die Anpassung des Fleetmappings, Umsetzung des beim letzten Update verschobenen Software-Upgrades zur Nutzung weite-

Basisstationen bilden das Rückgrat des Digitalfunknetzes



rer/neuer Möglichkeiten der Geräte sowie der Einbindung neuer/zusätzlicher Hardware umgesetzt. Nachdem sich keine grundlegenden Probleme ergaben, die eine Auslieferung des Codeplugs verhinderten, wurden die neuen Programmierungen im Update-System des Landes bereitgestellt und sollten von den Bedarfsträgern nun zeitnah auf die Endgeräte gebracht werden.

ZMS (Florix)

Zur Implementierung der Pager in die Geräteverwaltung wurde eine Arbeitsgruppe aus Ministerium und Fachausschuss gegründet, welche die Anforderungen für die Datenversorgung in ZMS überarbeitet und beschrieben hat.

Der zweite Lasttest ergab ein positives Resümee und auch der Jahreswechsel inklusive der Erstellung der Jahresstatistiken konnte ohne größere Probleme durchgeführt werden.

Sehr intensiv beschäftigen sich derzeit die einberufenen Arbeitsgruppen Tra-

ckerbereinigung und Oberflächenüberarbeitung mit den zugeordneten umfangreichen Aufgabenfeldern.

Derzeit erfolgt ein Facelift der Anwendung durch die Fa. Dräger. Dies beinhaltet unter anderem auch die komplette Neuprogrammierung des Quellcodes mit aktuellen Softwaretools. Ziel hierbei ist es, das Programm für zukünftig anstehende Erweiterungen zu modernisieren.

Durch den damit verbundenen Aufwand wird die weitere Umsetzung von Modulen und Projekten zunächst zurückgestellt.

An dieser Stelle weisen wir auf den »Newsletter Florix Hessen« hin, in dem weitergehende Informationen und aktuelle Themen zu finden sind. Dieser Newsletter wurde an die Florix-Ansprechpartner der Landkreise und Städte verteilt und kann bei Bedarf bei diesen abgerufen werden.

Horst Friedrich
Fachausschussvorsitzender

Markus Potthof folgt auf Stefan Cornel

Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr wählt neue Landesjugendleitung

Nach acht Jahren endete am 22. Mai 2016 die Amtszeit von Landesjugendwart Stefan Cornel. Neuwahlen standen auf der Tagesordnung des 41. Delegiertentages der Hessischen Jugendfeuerwehr, der unter dem Motto »Jugendfeuerwehr – macht Schule« stand und mit Vorträgen aus der Praxis der Jugendarbeit begann.

Jugendfeuerwehr ist längst nicht mehr nur ein Element aus Übungsabenden und Feuerwehrtechnik. Längst ist sie auch in den Schulen angekommen, denn auf der Basis des Kooperationsvertrages mit dem Kultusministerium des Landes verbinden Schulen in ganz Hessen immer mehr Themen aus der Feuerwehrarbeit mit AGs und Unterrichtseinheiten. Über einige Best-Practice-Beispiele berichteten Lehrer und Organisatoren aus Frankfurt-Griesheim und Rodgau. Dort können Schüler bereits in der Schulzeit Feuerwehrlehrgänge absolvieren oder werden von Jugendwarten an die soziale Arbeit der Jugendfeuerwehr herangeführt. Ergänzend wurde eine Broschüre mit umfangreichen Informationen unter der Überschrift »Jugendfeuerwehr – macht Schule« vorgestellt und an die Delegierten ausgegeben. Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel berichtete daneben auch über weitere Elemente, Aktionen und Kampagnen, die im abgelaufenen Jahr durchgeführt wurden.

Werbekampagne mit Comic-Helden

Die Ausbildung der Jugendwarte, das Fördern der aktiven Jugendlichen und die Gewinnung neuer Jugendlicher für die Feuerwehr seien die drei wichtigs-



Stefan Cornel (rechts) übergibt den Schlüssel zur Geschäftsstelle an seinen Nachfolger Markus Potthof

ten Säulen und daran arbeite die Landesjugendleitung heute und in Zukunft. Besonderen Wert legte S. Cornel daher auch auf die neue, vom Land Hessen finanzierte Image- und Werbekampagne »1+1=2 – eine gute Connection«. Hier wird mit den Comic-Superhelden »Hydro-Girl« und »Captain Firefighter« Werbung für die Jugendarbeit gemacht.

Neue Jugendordnung

Eine sehr große Mehrheit der rund 140 Delegierten stimmte für die Änderung der selbst gegebenen Jugendordnung der Hessischen Jugendfeuerwehr. Die Landesjugendleitung – sozusagen der Vorstand des Verbandes – wurde um drei Positionen erweitert. Dem Landesjugendfeuerwehrwart stehen nun drei



Die neu gewählte Landesjugendleitung mit dem neuen LJFW Markus Potthof (zweiter von rechts). Es fehlen Dr. Andreas Adams, Michael Kittel und Timo Steul.

statt zwei Stellvertreter zur Seite. Außerdem wurde die Stimme der Jugendlichen dadurch deutlich gestärkt, dass nun gleich drei gleichberechtigte Landesjugendsprecher dem Gremium angehören. Darüber hinaus wurde ein Fachbeirat auf den Weg gebracht, der die Hessische Jugendfeuerwehr extern beraten und Themen von übergeordneter, strategischer Bedeutung insbesondere aus Sicht von gesellschaftlich relevanten Akteuren außerhalb der Feuerwehr beraten soll und über den Landesjugendwart in den Landesjugendfeuerwehr-Ausschuß einbringen kann. Die letzte wesentliche Änderung betrifft die Möglichkeit, ab sofort Ehrenmitglieder der Hessischen Jugendfeuerwehr zu ernennen.

Neuwahlen

Bei den anstehenden Neuwahlen stand Stefan Cornel nicht mehr zur Verfügung. Mit großer Mehrheit wählten die Delegierten seinen bisherigen Stellvertreter Markus Potthof aus Waldeck-Frankenberg zum neuen Chef der Lan-

desjugendleitung. Zu seinen Stellvertretern wurden Michael Kittel (Main-Kinzig-Kreis), Dr. Andreas Adams (Bergstraße) und Michael Wickenhöfer (Waldeck-Frankenberg) gewählt. Das Amt des Schriftführers bekleidet weiterhin Timo Wenzel (Kassel-Hofgeismar). Die Fachgebietsleiter standen vollständig zur Wiederwahl und wurden wie folgt besetzt.

- Bildung: Dr. Andreas Adams
- Großveranstaltungen: Marcus Sattler
- Integration: Aysel Röse
- Internationale Jugendarbeit: Klaus Splittdorf
- Jugendforum: Stefan Seidel
- Jugendpolitik: Daniel Gerhardt
- Mädchen-/Jungenarbeit: Timo Steul
- Öffentlichkeitsarbeit: Linda Trieschmann
- Wettbewerbe: Michael Wickenhöfer

Die bereits vom Jugendforum – der Vertretung der Stadt- und Kreisjugendsprecher auf Landesebene – gewählten Sprecher Michael Ponitz, Melissa Ambrosius und Michelle Rüdiger wurden von der Versammlung bestätigt. Sie

lösen nach dreijähriger Amtszeit Robin Unverzagt und Mariella Ambrosius ab.

Ehrungen

Zahlreiche Ehrengäste verabschiedeten während der Versammlung den scheidenden Landesjugendwart Stefan Cornel mit Geschenken und Ehrungen. Aus den Händen von DFV-Präsident Hartmut Ziebs und dem kommissarischen Bundesjugendleiter Heinrich Scharf erhielt Cornel die Silberne Ehrennadel des DFV. Auch einige Mitglieder der Landesjugendleitung wurden geehrt. Robin Unverzagt erhielt die bronzene Florianmedaille der Hessischen Jugendfeuerwehr. Linda Trieschmann und Aysel Röse erhielten die Medaille in Silber. Gold gab es für Daniel Gerhardt und Klaus Splittdorf. Michael Wickenhöfer erhielt die Ehrennadel der Deutschen Jugendfeuerwehr in Silber. Das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber wurde Stefan Seidel und Markus Potthof verliehen.

Imagekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr

Vorhang auf für Captain Firefighter und Hydro-Girl!

26 Landkreise und 2100 Jugendfeuerwehrgruppen, die rund 25.000 Jugendliche betreuen. Zahlen, die sich sehen lassen können – und die Hessische Jugendfeuerwehr zu einem der stärksten Jugendverbände Deutschlands machen. Doch in den letzten zehn Jahren verzeichneten die hessischen Jugendfeuerwehren einen Mitgliederverlust von knapp 25 Prozent. In Zahlen ausgedrückt: Während die Hessische Jugendfeuerwehr im Jahr 2004 noch rund 34.000 junge Mitglieder hatte, waren es 2014 nur noch 25.000.

Die Gründe?

Neben dem demografischen Wandel und der gestiegenen Landflucht auch die sinkende Lust und das stärkere Interesse an anderen Freizeitaktivitäten. Ganz klar: Demografischer Wandel und Landflucht sind nicht beeinflussbar, doch Interesse kann geweckt und

Lust gesteigert werden. Genau das ist das Ziel der neuen Imagekampagne der Hessischen Jugendfeuerwehr, des Landesfeuerwehrverbandes und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport.

Nach dem erfolgreichen Start der Kampagne im Januar und ersten Informationen über Facebook, geht es jetzt weiter mit den Road Shows bei den Kreisjugendfeuerwehren.



Werte der Jugendfeuerwehr – Teamgeist, Gemeinsinn, Kameradschaft, Zusammenhalt – neu aufzuladen und zielgruppengerecht zu kommunizieren. Was es dazu braucht? Eine klare Botschaft – und eine ansprechende Bildsprache.

Image auffrischen – Aufmerksamkeit generieren

Die Imagekampagne, die seit Jahresbeginn von der Frankfurter Kommunikationsberatung Mandelkern Marketing & Kommunikation GmbH begleitet wird, soll nicht nur dazu beitragen, neue Mitglieder für die hessischen Jugendfeuerwehren zu gewinnen und bereits bestehende Mitglieder zu halten. Wie das Wort »Imagekampagne« bereits verrät, soll auch das Image der Hessischen Jugendfeuerwehr »aufgepeppt« werden. Dabei gilt es insbesondere, die

Botschaft und die Bildsprache

Die Botschaft der Kampagne lautet »1+1=2 – Eine gute Connection«. Eine Botschaft, die die Werte der Jugendfeuerwehr in besonderem Maße deutlich macht: Alleine ist man zwar stark, aber gemeinsam noch stärker! Mehr noch: Ganz nach dem Motto »zwei Fliegen mit einer Klappe« soll die Botschaft auch dazu beitragen, dass die Notrufnummer der Feuerwehr in den Köpfen der Zielgruppe verankert wird. Botschafter sind Captain Firefighter und Hydro-Girl: zwei Feuerwehrsuperhelden, die täglich



2. Ob Batman, Superman, X-Men, Fantastic Four oder Avengers: Im Kino haben Superhelden Dauer-spielzeit – und sind auch aus dem digitalen Leben der Jugendlichen nicht wegzudenken. Mit Captain Firefighter und Hydro-Girl wird dieser Trend bewusst und gezielt aufgegriffen. So gewinnt man Aufmerksamkeit – und insbesondere die der Zielgruppe.
3. Aus der klassischen Werbung ist bekannt, dass die Kommunikations- und Wirkungsdauer einer Werbetafel durchschnittlich 1,5 Sekunden beträgt. Mit ausdrucksstarken Keyvisu- als, deren prägnante Statements in Sprechblasen eingefasst sind, generiert man zum einen Aufmerksamkeit und kommuniziert über kurze Wege die Werte der Jugendfeuerwehr.

Kurzum: Feuerwehrhelden sind wie geschaffen dafür, die Generation Z auf die hessischen Jugendfeuerwehren aufmerksam zu machen!

Auch Superhelden brauchen Helfer

Natürlich kann Kommunikation allein den Mitgliederrückgang nicht stoppen – und schon gar nicht von heute auf morgen. Denn egal wie effektiv und zielgruppensensibel eine Kampagne auch sein mag: Es braucht genauso Menschen, die die Botschaft in die breite Masse tragen. Soll heißen: Jede Kampagne braucht Multiplikatoren – unsere sind die Jugendwarte sowie ihre Gruppenbetreuer und -leiter. Denn keiner weiß so gut wie sie, wie die Jugendlichen tatsächlich ticken.



gemeinsam Herausforderungen meistern und gleichzeitig für Werte wie Kameradschaft, Zusammenhalt, Vertrauen und Teamspirit stehen – genau wie die Jugendfeuerwehr!

Doch warum gerade Superhelden?

Lenken Bilder und Aussagen dieser Art den Ruf der Jugendfeuerwehr in eine unvorhersehbare, wenn nicht sogar realitätsfremde und vielleicht zu überspitzte Richtung? Berechtigte Fragen, doch gemacht! Neben der Tatsache, dass die Imagekampagne Kinder und Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren – die sogenannte Generation Z – ansprechen soll, gibt es zahlreiche weitere Gründe für die Wahl von Feuerwehrsuperhelden. Hier die Top-Drei-Argumente:

1. Superhelden versinnbildlichen Werte. Was eignet sich daher besser als Superhelden, um auch die Werte der Jugendfeuerwehr zu kommunizieren?

Um die Jugendwarte, die Betreuer und alle weiteren Gruppenleiter auf Kreis-, Stadt und Gemeindeebene abzuholen und sie über die Kampagne sowie deren werbestrategische Maßnahmen aufzuklären, veranstaltet das Kampagnenbüro hessenweite Roadshows. Dabei stehen jedoch nicht nur Kennenlernen und Informieren auf dem Programm: Gemeinsam mit den Roadshowteilnehmenden werden an Thementischen auch Ideen rund um die Kampagne und darüber hinaus erarbeitet. Wie halte ich die Jugendlichen bei der Jugendfeuerwehr? Wie nutze ich die Kampagnenmittel? Und wie kann ich mit Hilfe von YouTube die Aufmerksamkeit auf die Jugendfeuerwehren lenken? Dies sind nur einige der Fragen, die an den Thementischen diskutiert werden. Dabei berichten die ehrenamtlichen Betreuer von ihren Erfahrungen, tauschen sich aus und erschließen neue kreative Wege, um noch mehr Aufmerksamkeit zu generieren.

... und eine Bühne!

Den Auftakt der Roadshows machte das Mandelkern-Team am 13. Mai 2016 bei der Jugendfeuerwehr in Eh-ringshausen – und war rund eine Wo-che später, genauer gesagt am 21. Mai, dann auch schon beim landesweiten Aktionstag in Kassel dabei. Hier wurden den rund 5.000 Besucherinnen und Besuchern zahlreiche spannende Ak-tionen rund um das Thema Jugendfeu-er geboten; unbestrittenes Highlight war aber sicherlich die Freischaltung der Kampagnenwebsite durch den Hessi-schen Minister des Innern und für Sport und Schirmherr der Kampagne, Peter Beuth. Ganz im Sinne des Superhelden-Themas entspricht das Layout der Website einem Comic-Heft, in dem jun-ge User alles über die Hessische Jugendfeuerwehr erfahren. Mithilfe ei-ner integrierten Suchfunktion können sie außerdem Jugendfeuerwehren in ihrer



Umgebung orten – oder im Webshop verschiedene Merchandise Artikel mit Captain Firefighter und Hydro-Girl erwerben. Gleichzeitig haben Jugend-warte und -betreuer im Download-Bereich die Möglichkeit, Vorlagen für Werbemittel herunterzuladen. Eine Website also, die nicht nur den Kleinen, sondern auch den Großen bei den Hes-sischen Jugendfeuerwehren viel Freu-de bereiten wird!

Auf allen Kanälen

Auf der einen Seite die neue Kampa-gnenwebsite mit Webshop, dazu noch ein Instagram- und ein YouTube-Kanal, auf der anderen Seite Roadshows, Akti-onstage und flächendeckende Wer-bung: Mit dieser »Omnipräsenz« erreicht die Imagekampagne sicherlich nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die ehrenamtlichen Betreuer und Jugendwarte überall dort, wo sie sich aufhalten – in der digitalen Welt wie auch im echten Leben!

Text/Bilder

Hessische Jugendfeuerwehr

Mandelkern Marketing & Kommunikati-on GmbH

JugendFeuerwehr macht Schule

»JugendFeuerwehr macht Schule«, das ist für die Hessische Jugendfeuerwehr kein neues Themenfeld. Seit mehr als zehn Jahren begleiten wir das Thema JugendFeuerwehr und Schule, begin-nend mit den ersten Diskussionen rund um die Ganztagesesschule. Aber auch davor hat sich bereits die Feuerwehr mit der Kooperation in und mit Schulen beschäftigt. Der Bereich der Brand-schutzerziehung dürfte der älteste Bereich sein, mit dem sich damals noch die Jugendfeuerwehr beschäftigte und sich inhaltlich in die Schulen einbrach-te. Die ersten Gespräche mit den Schu-len waren in den Anfängen durchaus schwierig. Für die ersten Brandschutz-erzieher war es alles andere als leicht, unser Angebot der Brandschutzerzie-hung in den Schulen einzubringen. Mittlerweile ist der Bereich der Brand-schutzerziehung ein eigenständiger

Schwerpunkt der Feuerwehr, der nicht mehr inhaltlich zur Jugendfeuerwehr gehört und der in den Schulen nicht mehr wegzudenken ist. Letztlich war und ist die Brandschutzerziehung der Grund-stein für die Zusammenarbeit und den guten Kontakt mit den Schulen. Meistens darauf aufbauend und eher nur selten ohne bereits bestehende Kontakte haben sich eine Vielzahl an Einzelprojekten entwickelt. Durch das persönliche Engagement unserer Ju-gendlichen aber auch vieler Mitglieder in den Einsatzabteilungen, die an Schulen tätig sind, wurden in den letz-ten Jahren hervorragende Einzelprojek-te entwickelt.

Noch vor der Entwicklung der Ganztä-gesschule gab es bereits Projektstage und Projektwochen rund um das The-ma Feuerwehr an den verschiedensten Schulen mit unterschiedlichen Schulfor-

men. Geprägt durch das persönliche Engagement unserer Mitglieder hatten diese Projekte eine sehr positive Prä-gung und eine sehr gute Aussenwir-kung. Dabei ging es inhaltlich von der Vorstellung des ehrenamtlichen Enga-gements in der Jugendfeuerwehr, meistens durch Schüler, die selbst in der Jugendfeuerwehr sind, über die Vorstel-lung von Feuerwehraufgaben mit der Einbindung von Fahrzeugen (was immer ein Highlight auf jedem Schulhof ist) bis hin zu Projektwochen mit einem Schwerpunkttag Feuerwehr und der Darstellung einer großen Übung mit Räumung der kompletten Schule und einer anschließender Fahrzeugpräsen-tation auf dem Schulgelände.

Bei unserer gemeinsamen Arbeit mit den Schulen vor Ort geht es aber nicht nur um die Darstellung der Feuerwehr und ihrer Aufgaben, es geht letztlich um



»Feuerwehr-Spitzen« besuchen ein Schulprojekt im Landkreis Waldeck-Frankenberg (v.l.) Kreisverbandsvorsitzender Manfred Hankel, ehemaliger Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel und Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke.

die Umsetzung der außerschulischen Jugendbildungsarbeit als Erziehungsaufgabe. Und das leisten wir, wie viele andere Jugendverbände auch, in hervorragender Weise.

Aus den genannten Gründen war und ist es uns als Hessische Jugendfeuerwehr wichtig, uns in die Diskussionen und die Gestaltungsmöglichkeiten der ganztagsarbeitenden Schulen einzubringen. Durch die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahrzehnten gemacht haben, wissen wir, dass wir als Jugendfeuerwehr spannende Angebote für Schülerinnen und Schüler bieten können, dass durch Kooperationen mit Schulen ein hervorragendes, gemeinsames Angebot entstehen kann.

Dabei ist es unerheblich, ob Feuerwehr in die Schule oder die Schule zur Feuerwehr kommt. Unsere Praxisbeispiele zeigen auf, dass beides ohne Probleme möglich ist.

Letztlich zeigen wir nicht nur Feuerwehertechnik, sondern vermitteln unsere Werte und sozialen Kompetenzen aus unserer Jugendfeuerwehrarbeit den Schülerinnen und Schülern. Das sind Bestandteile, die nicht alleine durch

Lehrbücher vermittelt werden können, sondern praktisch gelebt werden müssen und das tun unsere Mädchen und Jungen in der Jugendfeuerwehr. Dadurch sind unsere Angebote für Schulen ausgesprochen wertvoll.

Wie wissen aber auch durch die praktischen Umsetzungen, dass gerade der Bereich der ganztagsarbeitenden Schulen eine große Herausforderung für unsere Feuerwehren ist. Ein längerfristiges Angebot verbindlich an Schulen umzusetzen, ist eine personelle Herausforderung für viele unserer Jugendfeuerwehren. Allzu oft scheitern aber gute Ideen bereits durch einen mangelnden Erstkontakt, wenn es keine persönlichen Kontakte und Bezüge zu Schulen und Schulklassen gibt.

Und genau da wollen wir mit unserer aktuellen Bildungsbroschüre ansetzen. Wir wollen ganz praktische Möglichkeiten für Projekte in Schulen aufzeigen. Wir wollen darstellen, dass sich mit unserem Know-how hervorragende Schulstunden darstellen lassen. Aber das wichtigste, das wir mit diesem Bildungsheft aufzeigen wollen, ist die hervorragende Kooperation mit dem Kul-

tusministerium, damit unsere Jugendfeuerwehren vor Ort den ersten Schritt auf die Schulen zu gehen können, auch dann wenn es in der Schule und den Schulklassen keinen persönlichen Bezug zur Jugendfeuerwehr gibt. Und damit verbinde ich auch meinen Aufruf an die Schulen in den unterschiedlichsten Schulformen in ganz Hessen. Wenn sie als Schule ein Angebot aus der außerschulischen Jugendbildungsarbeit suchen, bei dem es um die Vermittlung von Werten und sozialen Kompetenzen geht, dann sind sie bei uns, den Jugendfeuerwehren in Hessen, genau richtig. Gehen Sie also einfach mal aus Ihrer Schule heraus, schauen Sie wo Ihre nächste Feuerwehr ist und sprechen Sie uns an. Unseren Kameradinnen und Kameraden kommen Sie damit ein großes Stück entgegen, denn oft scheitern gute Ideen und Projekte an einem guten Erstkontakt. In diesem Sinne freue ich mich auf viele Neue und gemeinsame Projektideen mit Schulen und unseren Jugendfeuerwehren in Hessen.

*Stefan Cornel, bisheriger
Landesjugendfeuerwehrwart*

Über 5000 Jugendfeuerwehrmit

Am 21. Mai war es soweit; nach zwei Jahren intensiver Planung durch die Stadtjugendfeuerwehr Kassel, startete der 16. Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr.

Grandiose Stimmung, zahlreiche Programm-/Mitmachangebote, tolles Frühsommerwetter, perfekte Organisation und über 5000 Jugendfeuerwehrangehörige aus ganz Hessen! Das ist das Resultat des 16. Aktionstages der Hessischen Jugendfeuerwehr.

Auf dem Friedrichsplatz, unweit der Fußgängerzone mitten in der Stadt Kassel, wurde den Kindern und Jugendlichen ein actionreiches Programm geboten. Kreisjugendfeuerwehren aus ganz Hessen präsentierten ihre Jugendarbeit und warben um neue Mitglieder.

Um 10.30 Uhr wurde der Aktionstag von Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel gemeinsam mit zahlreichen Gästen eröffnet. Danach ging es auch schon heiß her auf dem Friedrichsplatz, wobei klar die Jugendfeuerwehrfarben

blau-orange dominierten. Aufgrund der räumlichen Nähe zur Innenstadt fanden aber auch viele feuerwehrfremde Besucher der Kasseler Innenstadt den Weg zur Jugendfeuerwehr und konnten sich von der tollen Arbeit der Jugendfeuerwehr überzeugen.

Als Andenken und Getränkebecher gab es für jeden Teilnehmer eine Trinkflasche mit dem Aufdruck »Löschwerkzeug«, dem Logo des Aktionstages und der Hessischen Jugendfeuerwehr, gesponsert durch die Handwerkskammer. Über 35 Mitmachangebote sorgten



links: Die Landesjugendfeuerwehrleitung zusammen mit den Gastgebern der Stadtjugendfeuerwehr Kassel beim Empfang an der Landesfeuerwehrschule. Deren Leiter Erwin Baumann begrüßte die Gäste ebenfalls. rechts: Der Mini-Löschzug der Kreisjugendfeuerwehr Werra-Meißner fand insbesondere bei den jüngeren Besuchern großen Anklang.



links; Am Stand der Kreisjugendfeuerwehr Marburg-Biedenkopf konnten ausgediente Schläuche bemalt werden. So entstanden kreative Erinnerungsstücke zum Mitnehmen. rechts: Geschick und eine ruhige Hand waren gefragt bei den »Turmbauern« der KJF Hofgeismar.

glieder beim Aktionstag in Kassel

dafür, dass keine Langeweile aufkam. Es gab viele tolle Stationen und Spiele zu entdecken, welche den Jugendlichen Geschick, Teamgeist und feuerwehrtechnisches Wissen abverlangten. Aber auch der Spaß sollte am Aktionstag nicht zu kurz kommen. Man konnte z. B. Schläuche bemalen, feuerwehrtechnische Parcours durchlaufen und sein Können am heißen Draht beweisen. Neben vielen Geschicklichkeitsspielen gab es auch Highlights wie Rodeoreiten, BungeeRun, Leitergolf und viele weitere Aktionen.

Jugendfeuerwehren aus ganz Hessen erkundeten den Aktionstag, auf dem auch erstmalig die neue Jugendfeuerwehr-Imagekampagne mit den Protagonisten »Captain Firefighter« und »Hydro-Girl« in Form einer »Roadshow« vertreten war.

Am Nachmittag erfolgte dann zusammen mit Innenminister Peter Beuth der Startschuss für die neue Internetseite der Werbekampagne »www.deinejugendfeuerwehr.de«. Im Nachgang übergab Innenminister Beuth einen Bescheid der Hessischen Landesregie-

rung zur Unterstützung der Jugendarbeit des Landesfeuerwehrverbandes über rd. 110.000 Euro. Um 14.30 Uhr fand die Siegerehrung für den Wettbewerb »Sicher und fit – wir machen mit!« der Unfallkasse Hessen in Kooperation mit der Hessischen Jugendfeuerwehr statt. Katrin Weis von der Unfallkasse Hessen prämierte die Ideen der Jugendfeuerwehren, die am Wettbewerb teilgenommen hatten. Den 1. Platz belegte die Jugendfeuerwehr Reichelsheim aus dem Odenwaldkreis mit dem Spiel »Fire Pursuit«.



links: Aus dem südlichen Hessen war die Stadtjugendfeuerwehr Frankfurt am Main angereist und präsentierte ihre Schwammwurfmaschine. So wurde bei den sommerlichen Temperaturen für Erfrischung gesorgt. rechts: Ein Klassiker in Lebensgröße: das »Mensch-ärgere-Dich-nicht«-Spielangebot der KFJ Darmstadt-Dieburg.



links: Gleich zwei Mal präsentierten die Jugendfeuerwehren einen Bungee-Run als Aktion für die jungen Feuerwehrkameraden, hier die Kreisjugendfeuerwehr Groß-Gerau. rechts: Am Stand der Kreisjugendfeuerwehr Offenbach konnte man »Sandbälle« formen, mit denen man jonglieren konnte.

Über 5000 Jugendfeuerwehrmit



Mehr als 5.000 Besucher fanden sich auf dem Friedrichsplatz mitten in der Kasseler City ein und erlebten einen Tag voller Action bei der Jugendfeuerwehr.

Die Hessische Jugendfeuerwehr präsentierte den neuen Messestand zur Imagekampagne »1+1=2 - eine gute Connection«. Links im Bild Joanna Cimring von der betreuenden Kommunikationsagentur »Mandelkern«.



©Christian Rinnert

glieder beim Aktionstag in Kassel

Hessens Innenminister Peter Beuth gibt zusammen mit Vertretern der Hessischen Jugendfeuerwehr und der Agentur Mandelkern den Startschuss zur neuen Kampagnenwebsite www.deinejugendfeuerwehr.de



Innenminister Beuth übergibt einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 109.000 Euro für die Arbeit der Hessischen Jugendfeuerwehr an Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel.



Interkulturelle Jugendarbeit 2016

Jugendbegegnung in Kasachstan

Interkulturelles Lernen ist ein wichtiger Bestandteil der außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Gerade in der jetzigen Zeit stehen die Werte der Hessischen Jugendfeuerwehr im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dabei können wir unsere Werte wie Toleranz, Respekt, Nachhaltigkeit aber auch Zusammenhalt und Kameradschaft hervorragend durch eine internationale Jugendbegegnung den Kindern und Jugendlichen erlebbar und verständlich machen. Ganz nebenbei vermitteln wir dabei ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz, die man nicht theoretisch erlernen kann.

Die Hessische Jugendfeuerwehr ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Akteur in der Internationalen Jugendarbeit und hat sich durch die gemeinsamen Jugendbegegnungen u.a. mit der Region Saratow in Russland einen Namen gemacht. Gerade jetzt, in politisch schwierigen Zeiten stehen die Jugendbegegnungen immer wieder auf dem Prüfstand. Wir sind aber der Überzeugung, dass eine über zwanzigjährige Partnerschaft auch in schwierigen Zeiten Bestand haben sollte. Daher haben wir uns dazu entschlossen, gemeinsam mit unseren Partnern der Region Saratow in Russland durch die Erweiterung mit der Region Uralsk in Westkasachstan eine trinationale Jugendbegegnung auf den Weg zu bringen.

Die nächste trinationale Begegnung ist in der Stadt Uralsk, in West-Kasachstan geplant. Im Juli 2016 werden sich Jugendliche aus Kasachstan der Region Uralsk, Russland aus der Region Saratow und aus Hessen in Uralsk treffen. Das ist dann die dritte Trinationale und die 22. Deutsch-Russische Jugendbegegnung.

Um die Planung und Vorbereitung für diese Begegnung auf eine solide Basis zu stellen, gab es Ende März ein Treffen in Uralsk mit den Verantwortlichen aus allen drei Ländern.

Wir möchten aber auch einmal kritisch aufzeigen, dass trotz der unumstrittenen Wichtigkeit internationaler Kontakte, die Rahmenbedingungen dazu



Übersichtsplan des Ferienlagers, in dem die Jugendbegegnung stattfinden soll. Im unteren Bereich ist der direkte Zugang zum Strand zu erkennen.

nicht besser werden. Das beginnt mit den finanziellen Zuschüssen und geht über die Planung und die Abwicklung der Einreiseformalitäten. Ein immer größer werdender Kraftakt, der ehrenamtlich kaum noch zu stemmen ist. Gerade wegen der gemeinsamen Schwierigkeiten der Kooperationspartner wurde unsere kleine Delegation, nach 14-stündiger Anreise, in Westkasachstan in der Stadt Uralsk sehr herzlichst empfangen.

Haus der Freundschaft

Nach einem kurzen Auftaktgespräch ging es in das Haus der Freundschaft. Deutsche Vergangenheit und Wurzeln finden sich in der Wolgaregion fast überall, so auch in der Stadt Uralsk. Das »Haus der Freundschaft« ist der Sitz der Kultur- und Bildungswissenschaftlichen Gesellschaft der Deutschen in der Region Westkasachstan. Kurz »Heimat« genannt. Heimat wurde im Jahr 1992 zur Wiederbelebung des kulturellen Erbes

des deutschen Volkes, dessen Bräuche und Sprache gebildet. Daraus hat sich eine bürgerschaftliche Struktur gebildet, die im sozialen und kulturellen Bereich Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durchführt.

Dort wurde am runden Tisch über den zukünftigen Kooperationsvertrag gesprochen und ausführlich verhandelt. Dabei ging es um die finanziellen Unterstützungen durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch sowie die Ministerien in Saratow und Uralsk aber auch um die Gruppenstärke und Altersstruktur. Der trinationale Kooperationsvertrag soll bei einem der nächsten Treffen feierlich unterzeichnet werden. Hier wurde auch die Struktur und die inhaltliche Arbeit der Jugendfeuerwehren in Hessen vorgestellt. Dabei wurden auch unsere Jugendfeuerwehrwerte wie Kameradschaft, Hilfsbereitschaft, Mitbestimmung, Vielfalt und natürlich jede Menge an Spaß, aufgezeigt. Die Teilnehmerrunde war hochkarätig durch Vertreter des Sozialministeriums und des Ministeriums für Katastrophenschutz besetzt.

Wasserrettungsstation

Am nächsten Tag wurde eine Wasserrettungsstation des Ministeriums für Katastrophenschutz besucht. Nach einigen praktischen Vorführungen auf dem Wasser gab es die Möglichkeit, mit Führungskräften ins Gespräch zu kommen. Neben den Berichten über die Einsätze der letzten Monate wurde auch über unterschiedliche Strukturen gesprochen.

Ferienlager

Zentraler Punkt des Treffens war der gemeinsame Besuch des ausgewählten Ferienlagers mit dem Namen Eurasia, in dem im Sommer die trinationale Jugendbegegnung stattfinden soll. Der dortige Leiter begrüßte die Delegationen sehr herzlich. Bei einem Rundgang über das gesamte Gelände konnte man sich die verschiedenen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und die einzelnen Unterkunftsgebäude ansehen. Alle



Unterkunftsgebäude im Ferienlager in Kasachstan – man beachte hier die Mülltrennung im Hintergrund rechts.

Teilnehmer waren sich einig, dass es ein sehr geeigneter Ort für die anstehende trinationale Begegnung ist.

Bei abschließenden Delegationsterminen wurden die unterschiedlichen Erwartungen der beteiligten Länder besprochen. Dabei ging es um die Gruppenzusammenstellung, mögliche Programmpunkte bis zur Essensplanung und eventuelle Kostenbeteiligungen. Letztlich eine gelungene und notwendige Vorfahrt im Sinne einer verantwortungsvollen Jugendbegegnung. Die jugendlichen Teilnehmer aus Hessen wurden mittlerweile bei einem Vortreffen auf die bevorstehende Fahrt eingestimmt und über wichtige Punkte

informiert. Neben der Vorstellung der geplanten Programmpunkte ging es auch um die interkulturelle Vorbereitung aller Teilnehmer. Dabei konnten wir auf unsere Erfahrungen und angeeigneten Kompetenzen und unseren Dolmetscher Sergey Golod aufbauen.

Bei der diesjährigen trinationalen Jugendbegegnung werden 15 Teilnehmer aus Hessen vom 17. bis zum 27. Juli 2016 in Uralsk Westkasachstan mit dabei sein. Das geplante Programm wird sehr vielfältig und abwechslungsreich sein.

*Text und Bilder: Klaus Splittdorf
FGL Internationale Jugendarbeit*



Abstimmungsgespräch zur Begegnung mit Vertretern der kasachischen und der russischen Delegation im »Haus der Freundschaft« in Uralsk.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Hessen sagt «Danke!»

«Gemeinsam für die gute Sache»

Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sammelten im vergangenen Jahr in Hessen eine Summe von insgesamt rd. 111.800 Euro zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. und leisteten damit einen persönlichen Beitrag zur Friedensarbeit des Verbandes.

Bereits in seiner Begrüßung wies Landtagspräsident und Schirmherr des Volksbundes Norbert Kartmann darauf hin, dass diese Arbeit wesentlich auf einem starken ehrenamtlichen Engagement baut. Aber nicht nur die Arbeit des Volksbundes sei auf das Ehrenamt angewiesen. »Die Flüchtlingssituation wäre ohne das Ehrenamt nicht zu bewältigen«. Und so zeige sich einmal mehr, was es bedeutet, wenn Menschen sich in ihrer Freizeit für die gute Sache einsetzen.

»Wir sammeln, weil es zusammen Spaß macht und weil es für einen guten Zweck ist«, sagte Niclas Schein, der gemeinsam mit seinen Kameradinnen und Kameraden der Jugendfeuerwehren Rauschenberg an zwei Wochenenden im November für den Volksbund sammelte.

»Mehr als ›Danke‹ können wir nicht sagen«, erklärte Kartmann und setzte dies im Verlauf der heutigen Feierstunde gemeinsam mit dem Landesvorsitzenden Karl Starzacher in die Tat um. So wurden neben den Jugendfeuerwehren im Verlauf der Feierstunde im Hessischen Landtag geladene Vertreterinnen und Vertreter der Schulen mit den drei besten Sammelergebnissen geehrt, ebenso jene der Standorte der Bundeswehr sowie der Reservistenkameradschaften, Freiwilligen Feuerwehren und Einzelsammlerinnen und Einzelsammler.

Obgleich den Sammlerinnen und Sammlern während ihres Einsatzes auch Stimmen begegneten, die den Sinn der Arbeit der Kriegsgräberfürsorge anzweifeln, so zeigt ihr Engagement trotz allem, dass diese Aufgabe



Vertreter aller Sammlerinnen und Sammler mit dem Schirmherrn des Volksbundes, Norbert Kartmann, vor dem Landtag. Foto: Beate Schmidt

auch über 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkriegs an Wichtigkeit und Bedeutung nichts verloren hat. Sowohl Norbert Kartmann als auch Karl Starzacher betonten dies in ihren Ansprachen. Gegenwärtige Entwicklungen – weltweit aber auch in Deutschland – zeigten, dass es wichtig ist, insbesondere junge Menschen für die kritische Auseinandersetzung mit den Ursachen und den Folgen von Krieg und Gewalt(-herrschaft) zu sensibilisieren und sie aufzufordern, sich aktiv für Frieden und Toleranz einzusetzen.

»Es ist nun an uns, dieses verantwortungsvolle Engagement der Sammlerinnen und Sammler für den Frieden fortzusetzen und den Ertrag des vergange-

nen Jahres für Projekte einzusetzen, die diesem Zweck dienen«, so Karl Starzacher. Über 1000 Friedhöfe mit Kriegsgräbern gibt es in Hessen. Ausgewählte Kriegsgräberstätten hat der Landesverband als Lernorte erschlossen und gestaltet ausgehend von den Geschichten und Biographien, die sich dort finden, Bildungsangebote für junge Menschen.

Natürlich gilt der Dank nicht nur den erfolgreichen Sammlerinnen und Sammlern, sondern auch den noch zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die mit ihrem Beitrag unsere Arbeit unterstützen.

Judith Sucher

Besetzung der Fachausschüsse

Stand: Juni 2016

| Ausschuss | Brandschutzerziehung und -aufklärung | Information und Kommunikation | Katastrophenschutz | Öffentlichkeitsarbeit |
|--|---|--|--|---|
| Mitglieder | Thomas Hain Karl-Heinz Ladwig Conny Fackert Dieter Ide Dirk Wächtersbach Tanja Bretthauer Benjamin Karg | Horst Friedrich Joachim Dreier Markus Gräf Matthias Dörr Matthias Maurer-Hardt Bernd Rompel Torsten Hertel Udo Stumpf | Veith-Peter Bosenbecker Uwe Sauer Marcus Leopold Markus Busanni Frank Reith Andreas Möstl | Thomas Schmidt Marcus Bauer Horst Klinge Robert Winkler Markus Heuser Markus Röck |
| Verantwortliches Präsidiumsmitglied | Norbert Fischer | Horst Friedrich | Ralph Stühling | Holger Schönfeld |
| Ausschuss | Recht und Organisation | Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe | Technik | Vorbeugender Gefahrenschutz |
| Mitglieder | Ullrich Laabs Norbert Fischer Mario Binsch Johann Braxenthaler Thomas Peters Stefan Richter Michael Horn Thorsten Wenderhold | Carsten Lauer Lars Schäfer Otfried Hartmann Richard Bonn Oliver Kinkel Dieter Pabst Gerhard Biederbick Jens Stiegel | Tobias Winter Robert Pfalzgraf Karl Rack Stefan Schönberg Michael Eschborn Bernd Schwerzel Andreas Winter Alexander Rembser | Michael Brückmann Andreas Koppe Michael Kinnel Lothar John Volker Achtert Jochen Oberle Klaus Mierke Holger Bernadelli |
| Verantwortliches Präsidiumsmitglied | Christoph Weltecke | Wolfgang Reinhardt | Torsten Hertel | Bernd Saßmannshausen |
| Ausschuss | Gesundheitsmanagement, PSNV, Rettungsdienst | Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte | Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren | Frauen |
| Mitglieder | Friedrich Schmidt Christian Reifert Holger Herwig Dieter Oberndörfer Jürgen Nickel Andreas Heupel Stefan Sauer | Rolf Schamberger Wolfgang Herzog Stefan Gärrh Robert Langendorf Rüdiger Richter Karl-Heinz Rothländer Franz-Josef Sehr Ralf Keine | Markus Widczisk Thomas Meudt Norbert Sulzer Erwin Strunk Helmut Zinkand Thomas Peters Stefan Werner | Julia Roeschies Heike Münker Elke Peuster Nadja Reis Bettina Götz Stefanie Brüggelolte Jeanette Müller |
| Verantwortliches Präsidiumsmitglied | Uwe Sauer | Harald Popp | Uwe Sauer | Karin Plehnert-Helmke |
| Ausschuss | Landesfeuerwehrmusik-ausschuss | weitere Zuständigkeiten von Präsidiumsmitgliedern | | |
| Mitglieder | Jochen Rietdorf Heidrun Ledderhose Anja Kirchhof Michael Thron Paul-Heinz Eckhardt Bernd Aschenbrenner Wolfgang Gloede Alexander Eckhardt Natascha Winter Frank Wiederhold | AFBF IG Tauchen Rettungshundewesen Kinderguppen CTIF-Wettbewerbe Zeltplatzgelände Digitalfunk | Sauer Hertel Stühling Plehnert-Helmke Ackermann, Popp Reinhardt Friedrich | |
| Verantwortliches Präsidiumsmitglied | Jochen Rietdorf | | | |

Musikgruppen Anregungen für die Jugend- und Vereinsarbeit gegeben

Landesfeuerwehrmusikversammlung 2016 in Dornburg-Wilsenroth

Die Vorstellung erfolgreicher Jugend- und Nachwuchsarbeit sowie konkrete Hilfestellungen für eine bessere Vereinsarbeit – das waren die Schwerpunkte, die sich der Landesfeuerwehrmusikausschuss (LFMA) im vergangenen Jahr 2015 gesetzt hatte. Resultate dieser Initiativen: Eine Online-Broschüre mit Kurzvorstellung erfolgreicher Konzepte in der Nachwuchsarbeit sowie ein Tagesseminar mit praxisbezogenen Informationen rund um die Vereinsarbeit. Auf der diesjährigen Landesfeuerwehrmusikversammlung in Dornburg-Wilsenroth präsentierten Landesstabsführer Jochen Rietdorf und sein Team die Highlights des letzten Jahres.

Der LFMA solle sich mit dem Thema Jugend- und Nachwuchsarbeit befassen – dies wurde auf der letzten Landesfeuerwehrmusikversammlung aus den Reihen der Delegierten gefordert, und das konnte auch mit der Besetzung der bis dahin vakanten Funktion als kommissarische Jugendwartin durch Natascha Winter gut umgesetzt werden. So hatte der LFMA unter ihrer Federführung zu einer Vorstellung erfolgreicher Jugend- und Nachwuchsarbeit in das Brandschutzzentrum der FF Büdingen eingeladen. Hier hatten die Vereine Gelegenheit, ihre erfolgreichen Modelle vorzustellen. Erstaunlicherweise haben davon allerdings nur acht Vereine Gebrauch gemacht. Dennoch haben die Feuerwehrmusikgruppen aus Gemünden/Wohra, Großen-Linden, Fürth, Hirzenhain, Oberursel-Bommersheim, Atzbach, Bürstadt-Hofheim und Villingen ausgezeichnete Ideen vorgestellt. Am Ende wurde vereinbart, dass die Vereine ihre Konzepte auf je einer DIN-A-4-Seite zusammenfassen und mit den entsprechenden Kontaktdaten des Vereins für unsere Homepage zur Verfügung stellen. Diese Auflistung kann jetzt ständig durch Informationen weiterer Musikgruppen ergänzt werden. (Kontaktadresse: jugendwart@feuerwehrmusik-hessen.de) Damit werden

allen in der Jugendarbeit verantwortlichen Führungskräften gute Handlungsempfehlungen und Anreize gegeben, um die eigene Jugend- und Nachwuchsarbeit im Verein zu verbessern, voranzubringen oder gänzlich neu anzustoßen. Gegenwärtig sind in dieser »Online-Broschüre« acht erfolgreiche Modelle dargestellt. Sie steht hier zum Download.

»Tag der Vereinsarbeit – modern und aktuell«

Bei diesem Treffen wurde der Termin für ein Tagesseminar mit verschiedenen Modulen zur Jugend- und Nachwuchs- sowie zur allgemeinen Vereinsarbeit vereinbart. Dieses fand dann am 27. Februar 2016 in Petersberg bei Fulda unter dem Titel »Tag der Vereinsarbeit – modern und aktuell« statt. Hier wurden verschiedene Themen aus dem Treffen in Büdingen aufgegriffen und in einzelnen Modulen angeboten: Die Vereinswerbeaktion »Ab in die Stadt«, Tipps zum »Steuer- und Vereinsrecht«, »Konzepte – Kooperationen und inhaltliche Arbeit bei der Nachwuchsarbeit im Blasorchester«, »Moderation und Moderationstechniken bei Konzerten und Veranstaltungen« sowie Basiswissen für eine »Erfolgreiche

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit«.

Als Referenten fungierten Mitglieder des LFMA sowie externe Fachleute, 39 Teilnehmer aus 20 Vereinen waren nach Petersberg gekommen. Es war ausdrücklicher Wunsch, dass jeder Verein mit mehreren Mitgliedern teilnimmt, damit möglichst alle Module besucht werden konnten, die im Übrigen mehrfach an diesem Tag über den Zeitraum von 10 bis 15 Uhr angeboten wurden. Ein besonderer Dank ging diesbezüglich an Kreisstabsführer Lothar Theisen, der durch die guten Kontakte zur Konrad-Adenauer-Schule in Petersberg/Fulda diese perfekte Organisation ermöglicht hatte.

LFMA ist jetzt wieder vollständig

Die Versammlung wählte im weiteren Verlauf Natascha Winter vom SZ Fürth/Bergstraße zur neuen Jugendwartin. Sie war in dieser Funktion bereits seit Herbst letzten Jahres kommissarisch tätig gewesen (s.o.). Mit Alexander Eckhardt war schon im vergangenen Jahr ein neuer stellvertretender Landesausbildungsleiter gewählt worden. Im BFV Hessen-Nassau wurden Wolfgang Gloede als neuer Bezirksstabsführer und Walter Geis als neuer stellv. Bezirksstabsführer gewählt. Zudem hatte



Der neue Landesfeuerwehr-Musikausschuss (v.r.): Landesstabführer Jochen Rietdorf, Schriftführerin Heidrun Ledderhose, Medienwart Michael Thron, BSF Hessen-Darmstadt Paul-Heinz Eckhardt, BSF Hessen-Nassau Wolfgang Gloede, BSF Kurhessen-Waldeck Frank Wiederhold, Landesausbildungsleiterin Anja Kirchhof, stv. Landesstabführer Bernd Aschenbrenner und Jugendwartin Natascha Winter. Nicht auf dem Foto ist der stv. Landesausbildungsleiter Alexander Eckhardt.

zum Jahreswechsel Bernd Aschenbrenner nach 20 Jahren Bezirksstabführertätigkeit dieses Amt an Frank Wiederhold übergeben können. Und

schließlich wurde unser Bezirksstabführer Paul-Heinz Eckhardt als Bezirksstabführer des BFV Hessen-Darmstadt wiedergewählt. Somit wäre der LFMA

nach über zehn Jahren wieder vollständig in allen Funktionen besetzt.

Herzlichen Glückwunsch zur Ernennung/zur Wahl

Zur Ernennung zum Stadtbrandinspektor und Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzenden von Frankfurt/M

Dirk Rübesamen

Zur Ernennung zum Vorsitzenden des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes

Torsten Hertel

Zur Ernennung zum Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Main-Taunus

David Tisold

Tagesseminar für Musiker in Petersberg

Aktuelle und moderne Vereinsarbeit für unsere Musikgruppen

Mit aktueller und moderner Vereinsarbeit beschäftigte sich am 27. Februar 2016 ein Tagesseminar in Petersberg bei Fulda, das der Landesfeuerwehrmusikausschuss (LFMA) für seine Musikgruppen ausgearbeitet hatte. 38 Teilnehmer aus 20 Musikvereinen waren gekommen und hatten sich für die verschiedenen Themen interessiert.

Angeboten waren insgesamt 6 einstündige Module in mehreren Klassenzimmern der Konrad-Adenauer-Schule in Petersberg. Diese Module wurden zweimal am Tag veranstaltet, damit den Teilnehmern ausreichend Gelegenheit gegeben war, ihren Wissensdurst zu stillen.

- Alexander Eckhardt, stellvertretender Ausbildungsleiter im LFMA, beschäftigte sich mit »Nachwuchsarbeit im Blasorchester« und stellte Konzepte, Kooperationen und inhaltliche Arbeit dar.
- Vereinsfachmann Rolf Lutz gab »Tipps zur Vereinsarbeit«, referierte über Rechts- und Steuerfragen und zeigte auch die vielen Fallen auf, in die ein Verein in unserer bürokratisierten Landschaft tappen kann, wenn er nicht genauestens informiert ist.
- Georgias Slimistinos, Schauspieler, Theaterpädagoge und Trainer für Führungskräfte zeigte »Moderation und Moderationstechniken für Konzerte und Veranstaltungen« und benötigte dafür zusammen mit den aktiven Teilnehmern viel Platz in der Aula der Schule.
- Lothar Theisen, Kreisstabführer KfV Fulda, demonstrierte verschiedene, sehr einfache Möglichkeiten in seiner erfolgreichen Vereinswerbeaktion »Ab in die Stadt«
- Michael Thron, Medienwart im LFMA, zeigte in seinem Modul »Pressearbeit und Homepage« einige leicht praktikierbare Möglichkeiten auf, wie ein



Für die musikalische Leistung wird der »ganze Mensch« gebraucht. Deshalb gab es bei dem Workshop auch Körperübungen.



Blick in die Runde interessierter Teilnehmer

Verein ganz gezielt in die Presse gelangen kann.

- Kurzfristig ausfallen musste leider der Beitrag »Kindeswohl – was ist unbedingt zu beachten!«; die Thematik wurde im Rahmen eines anderen Moduls kurz angerissen und wird bei späterer Gelegenheit ausführlich nachgeholt.

Wie die Teilnehmer nach der Veranstaltung zu Protokoll gaben, waren sie hoch

zufrieden mit den dargebotenen Inhalten; sie hätten sehr viele Dinge dazugelernt bzw. seien an viel Vergessenes jetzt erneut erinnert worden.

Ein weiteres Tagesseminar, das auf der jetzigen Veranstaltung aufbaut bzw. deren Inhalte vertieft, soll im Herbst stattfinden. Der LFMA beschäftigt sich bereits mit Einzelheiten der Planung.

Referent/innen gesucht: Arbeitstagung für Betreuer/innen von Kinderfeuerwehren in Hessen 2016

Am 8. Oktober 2016 bietet der LFV Hessen von 9.30 Uhr bis 15.00 Uhr eine Arbeitstagung für Betreuende in Kinderfeuerwehren an. Tagungsort ist das Brandschutz-, Katastrophenschutz- und Rettungsdienstzentrum (BKRZ) in Frankfurt (Main). Die Arbeitstagung will den Betreuern und Betreuerinnen von Kindergruppen in Hessen die Gelegenheit geben, ihre Erfahrungen auszutauschen und übertragbare Aktivitäten

vorzustellen. Wir möchten daher alle Interessierten auffordern, Workshops anzubieten. Gefragt sind Beispiele z.B. aus den einzelnen Gruppenstunden zu den Themen Feuerwehrtechnik, Kreativität, Basteln, Sport, Ausflüge, Veranstaltungen für Kinderfeuerwehren und weitere für den Bereich der Kinderfeuerwehren interessante Themen. Es ist geplant vormittags und nachmittags mehrere parallele Workshops (WS) á 1,5

Stunden durchzuführen. Sollte ein Angebot weniger Zeit benötigen, können auch zwei kürzere Angebote in einem WS zusammengefasst werden.

Wer einen Workshop anbieten möchte, meldet sich bitte bei der Geschäftsstelle des LFV Hessen.

Die Informationen zur Anmeldung für Teilnehmende werden im Juli 2016 verschickt.

»Tatze Stufe 1 bis 4«

Kinderfeuerwehrabzeichen für Kindergruppen in den hessischen Feuerwehren

Der Arbeitskreis Kinderfeuerwehren im LFV Hessen hat für die Kinderfeuerwehren in Hessen auf der Basis der Ergebnisse der Arbeitstagung mit den Ansprechpartner/innen für Kindergruppen im März 2015 ein Kinderfeuerwehrabzeichen entwickelt.

Bei der Durchführung des Kinderfeuerwehrabzeichens Hessen stehen Spiel und Spaß im Vordergrund. Das Abzeichen soll die Kinder zur Mitarbeit motivieren, den Betreuenden Impulse für die Gestaltung der Gruppenstunden geben und die Arbeit der Kindergruppen in den Freiwilligen Feuerwehren nach innen und außen darstellen.

Es wurde sich bewusst für ein mehrstufiges Konzept entschieden, das jedem Kind einmal jährlich die Teilnahme an dem Kinderfeuerwehrabzeichen ermöglicht. Kinder denken in anderen Zeiträumen als Erwachsene und Jugendliche.

Tatze Stufe 1 ab 6 Jahren
Tatze Stufe 2 ab 7 Jahren
Tatze Stufe 3 ab 8 Jahren
Tatze Stufe 4 mit 9 Jahren

Die Aufgaben der Kinderfeuerwehrabzeichen sind so angelegt, dass die notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten



nicht separat für das Abzeichen geübt werden müssen, sondern orientieren sich an den Inhalten der Gruppenstunden.

Es sind pro Abzeichen vier Stationen zu absolvieren. Dabei sind die folgenden Themenbereiche abzudecken.

A Feuerwehrspezifische Aufgaben

B Verhalten im Notfall

C Richtiger Umgang mit Feuer

D Sport, Kultur, Musik, Kreativität, Soziales, Ökologie

Bei der Abnahme sind sowohl Einzel-, als auch Gruppenangebote möglich. Dabei steht die Teilnahme im Vordergrund. Kinder, die alle Stationen durchlaufen haben, haben bestanden.

Dokumentation:

- Jedes Kind erhält einen »Ausweis für das Kinderfeuerwehrabzeichen«
- Eine Urkunde kann ausgestellt werden.

- Pins können beim Versandhaus des DFV erworben werden.

Weitere Informationen und die komplette Ausschreibung stehen auf der Homepage des LFV Hessen www.feuerwehr-hessen.de zur Verfügung.

Weitere Fragen an:

AK Kinderfeuerwehr
Ansprechpartnerin:
Karin Plehnert-Helme
E-Mail:
karin.plehnert-hemke@feuerwehr-hessen.de
Telefon 0 56 61/92 39 37
oder
Geschäftsstelle
LFV Hessen
E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de
Telefon 05 61/78 89-45147

Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr

Unser aktueller FSJ-Jahrgang 2015/2016 neigt sich inzwischen schon wieder dem Ende zu. Am 1. 8. bzw. 1. 9. 2015 hatten insgesamt 32 junge Erwachsene, davon acht junge Frauen und 24 junge Männer mit einem Durchschnittsalter von 19 Jahren, acht davon feuerwehrfremd bzw. mit wenig Feuerwehrerfahrung, mit ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bei der Feuerwehr begonnen. Für diese jungen Menschen steht nun im Juni noch die letzte Bildungswoche an, bevor sie dann im Anschluss an ihr FSJ in der Regel eine Ausbildung oder ein Studium beginnen. Der Landesfeuerwehrverband (LFV) Hessen bietet seit mehreren Jahren die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Feuerwehr zu absolvieren. Prinzipiell soll ein FSJ junge Menschen dabei unterstützen, sich persönlich und beruflich zu orientieren, und sich für den späteren Berufsalltag wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen. Ein FSJ beim LFV Hessen bietet speziell die Chance, Alltagsabläufe im Bereich Feuerwehr und somit im Brand- und Katastrophenschutz kennen zu lernen. Dies soll natürlich möglichst ein längerfristiges Engagement in der Feuerwehr nach sich ziehen.

Dass ein FSJ bei der Feuerwehr eine interessante Perspektive bieten kann, scheint mittlerweile auch in den angrenzenden Bundesländern bekannt zu sein: Nachdem der LFV Hessen schon seit einigen Jahren auch einzelne FSJ-Stellen in Bayern und Nordrhein-Westfalen mitbetreut, sind beim aktuellen FSJ-Jahrgang zum ersten Mal auch 5 FSJ-Stellen in Niedersachsen dabei. Und im kommenden Jahr wird voraussichtlich mindestens eine FSJ-Stelle in Rheinland-Pfalz dazu kommen.

Sehr unterschiedliche Einsatzstellen

Das FSJ bei der Feuerwehr kann je nach Einsatzstelle sehr unterschiedlich ausgestaltet sein.



Teamaufgabe Baumstamm



Unterricht im Lehrsaal

Wir haben Einsatzstellen:

- bei Freiwilligen Feuerwehren,
- in Ämtern für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen und
- bei Kreisfeuerwehrverbänden bzw. in verschiedenen Geschäftsstellen

Die FSJ'ler/innen, die bei Freiwilligen Feuerwehren eingesetzt sind, arbeiten gemeinsam mit dem hauptamtlichen

Personal und sind neben der Gerätewartung in der Brandschutzerziehung und -aufklärung sowie in der Jugendarbeit tätig. Sie sind zudem Mitglied der Einsatzabteilung.

Die FSJ'ler/innen, die sich für eine Einsatzstelle in einem Amt für Brand- und Katastrophenschutz und Rettungswesen oder bei einem Kreisfeuerwehrver-

band entschieden haben, erlangen detaillierte Einblicke in die Verwaltungsarbeiten der Feuerwehr als öffentliche Einrichtung der Kommune.

Bei einem zwölfmonatigen FSJ ist neben der Arbeit in der Einsatzstelle das Absolvieren von 25 Bildungstagen obligatorisch. Deshalb führt der LFV Hessen als Träger für die FSJ'ler/innen sogenannte Bildungswochen (5 x 5 Tage) durch. Diese finden teilweise im Jugendfeuerwehrausbildungszentrum (JFAZ) in Marburg-Cappel, oder in den Räumlichkeiten des Kreisfeuerwehrverbandes Bergstraße in Lampertheim-Hüttenfeld statt. In den Bildungs-

tätig oder noch feuerwehrfremd – die Möglichkeit, ein FSJ bei den hessischen Feuerwehren zu absolvieren.

Leistungen für FSJ'ler

Ein FSJ beim LFV beinhaltet folgende Leistungen:

- Taschengeld
- Verpflegungsgeld
- Fahrtkosten, falls FSJ'ler/in mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Einsatzstelle kommt
- ggf. Unterkunft bzw. Geld für Unterkunft, falls FSJ'ler/in umziehen musste
- Urlaubsanspruch (mindestens 24 Tage)

anerkannt bzw. erhöht es die Chance auf einen Studien- oder Ausbildungsplatz.

Bewerben können sich alle,

- die zwischen 18 und 27 Jahren alt sind,
- Interesse an technischer und pädagogischer Arbeit haben,
- Lust auf die obligatorische Teilnahme an den Bildungswochen haben,
- idealerweise einen Führerschein der Klasse B haben,
- bereit sind, den Grundlehrgang zu machen
- und Spaß an Weiterbildung in Form von Seminaren und Lehrgängen haben.



Teamaufgabe »Decke wenden«

wochen soll die praktische Arbeit in der Einsatzstelle gemeinsam mit anderen FSJ'ler/innen reflektiert werden. Außerdem bieten die Bildungswochen auch die Gelegenheit, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die über das eigene Arbeitsfeld hinausgehen.

Grundlehrgang erforderlich

FSJ'ler/innen, die noch keinen Grundlehrgang haben, müssen diesen zu Beginn ihres FSJ an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel absolvieren. Somit besteht für jeden jungen Menschen – ob bereits in der Feuerwehr

- Beiträge zur Sozialversicherung
- Zahlung von Kindergeld an die Eltern
- Dienst- und Schutzkleidung
- fachliche Anleitung und Begleitung in den Einsatzstellen
- pädagogische Betreuung durch den Träger LFV Hessen (Bildungswochen, Einsatzstellenbesuche, Ansprechpartner bei Fragen und Problemen)

Ein FSJ kann als praktischer Teil zum Erwerb der Fachhochschulreife dienen. Am Ende des FSJ erhalten die Freiwilligen ein Arbeitszeugnis. Für einige Ausbildungen wird das FSJ als Praktikum

Bewerbungen erwünscht

Die Planungen für den neuen FSJ-Jahrgang 2016/2017 sind bereits in vollem Gang. Noch sind nicht alle FSJ-Stellen für den neuen Jahrgang besetzt, weshalb der LFV weitere Bewerber/innen sucht. Wir freuen uns deshalb auf Bewerbungen für ein FSJ, vor allem auch auf Bewerbungen feuerwehrfremder Interessent/innen. Neben jungen Menschen, die sich für ein FSJ bewerben möchten, sucht der LFV Hessen stets nach weiteren, neuen Einsatzstellen, die einen FSJ-Platz anbieten können und wollen. Wir sind auch gerne bereit, Sie bei der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung vor Ort tatkräftig zu unterstützen.

Weitere Informationen zum FSJ finden Sie auf unserer Homepage unter www.feuerwehr-hessen.de/freiwilliges-soziales-jahr

Ansprechpartner

Landesfeuerwehrverband Hessen
Frank Wößner
Kölnische Straße 44-46
34117 Kassel
Telefon 05 61/78 89-48425
E-Mail fsj@feuerwehr-hessen.de

Pilotprojekt Fortbildungsseminar für Brandschutzsachbearbeiter/innen der Gemeinden

Komplexe Aufgaben, Dokumentations- und Nachweispflichten, Statistiken und sonstige allgemeine Verwaltungsaufgaben prägen inzwischen den »Alltag« von Führungskräften in der öffentlichen Feuerwehr. Verwaltungsaufgaben als Führungskraft in einer Freiwilligen Feuerwehr zu übernehmen, ist jedoch zeitraubend, artfremd und bindet somit Ressourcen, die für die eigentliche Aufgabe als Führungskraft in der Feuerwehr fehlen.

Oftmals beklagen sich die Führungskräfte der Freiwilligen Feuerwehr darüber, dass der überwiegende Teil ihrer Arbeit aus Verwaltungstätigkeiten besteht, für die sie weder entsprechend ausgebildet sind, noch wofür sie antreten sind, um Führungsverantwortung zu übernehmen. Es ist feststellbar, dass die Verwaltungstätigkeit oftmals als lästig empfunden wird und somit das ehrenamtliche Engagement zur Übernahme einer Funktion in der Feuerwehr – sei es als Wehrführer oder Gemeindebrandinspektor – hemmt.

Mit dem Ziel, die ehrenamtlichen Strukturen, insbesondere die Führungskräfte in den Freiwilligen Feuerwehren, in diesem Bereich zu entlasten, wurde auf Initiative der Bürgermeisterkreisversammlung des Landkreises Kassel, des Studienleiters des Hessischen Verwaltungsschulverbandes in Kassel und des Kreisbrandinspektors des Landkreises Kassel ein Pilotprojekt zur Fortbildung der Sachbearbeiter/innen bei den Gemeinden, die mit der Aufgabe Brandschutz betraut sind, initiiert.

Die Problemstellung, die diesem Pilotprojekt zugrunde lag, war zum einen, dass in den verschiedensten Curricula der Verwaltungsausbildung das Thema Brandschutz und Brandschutzrecht sowie die ehrenamtlichen Strukturen der Feuerwehr nicht enthalten sind. Somit sind Verwaltungskräfte nicht per se auf

die möglichen Aufgaben in diesem Bereich vorbereitet, respektive ausgebildet. Zudem war feststellbar, dass auch kein entsprechendes Angebot zur Aus- bzw. Fortbildung zum Thema Brandschutzrecht oder ähnlichem bestand. Aus den Erfahrungen des Landkreises Kassel, die u.a. aus regelmäßigen Dienstbesprechungen der kommunalen Sachbearbeiter Brandschutz bestanden, ist oftmals erkennbar, dass durch Personalfuktuation in diesem Personenkreis auch mühsam angeeignetes Wissen verloren geht oder der Stellenplananteil für diese kommunale Pflichtaufgabe nicht ausreichend bemessen ist. Nach Auffassung des Verfassers ist nicht vertretbar, dass ehrenamtliche Feuerwehrführungskräfte den jeweiligen Sachbearbeitern in den Gemeindeverwaltungen ihr Aufgabenfeld erläutern bzw. diese auf ihre Aufgaben vorbereiten oder gar in diesem Bereich schulen.

Um den gesetzten Zielen gerecht zu werden, wurde am Verwaltungsseminar in Kassel ein zweitägiges Fortbildungsseminar für Sachbearbeiter/innen mit dem Titel »Aufgaben der Gemeinden im Brandschutz nach dem Hessischen Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG)« initiiert. Dieses Fortbildungsseminar fand erstmalig am 12. und 13. April 2016 mit einem Umfang von 16 Unterrichtsstunden statt und wurde vom Kreisbrandinspektor des Landkreises Kassel, Sebastian Mazassek, durchgeführt. An diesem Seminar nahmen 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Hessen teil.

Inhaltlich wurde den Teilnehmer/innen der Anwendungsbereich und die Regelungen des HBKG, Begriffe aus dem Feuerwehrwesen, die Organisations- und Aufgabenstrukturen der Freiwilligen Feuerwehr, sowie das Zusammenwir-

ken zwischen Ehrenamt und Verwaltung näher gebracht. Auch ein kurzer Exkurs zur Auslegung und Anwendung kommunaler Satzungen konnte durchgeführt werden. Das Seminar selbst war sehr teilnehmerorientiert, so dass »mitgebrachte« Frage- und Problemstellungen gemeinsam erörtert und zufriedenstellend beantwortet werden konnten. Mit Blick auf eine gemeinsame Perspektive, wie die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren in Hessen gestaltet werden kann, fand im Anschluss an das Pilotseminar am 3. Mai 2016 unter Beteiligung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, der Hessischen Landesfeuerwehrschule, des Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, dem Verwaltungsseminar Kassel und dem Kreisbrandinspektor des Landkreises Kassel eine Evaluation statt. In dieser Evaluation wurde zum einen das durchweg positive Teilnehmerfeedback ausgewertet und zum anderen die Möglichkeiten eines flächendeckenden Angebots in ganz Hessen erörtert. Die Ergebnisse dieser Evaluation zeigen durchaus auf, dass in diesem Bereich noch weiterer Handlungsbedarf besteht. Der Verfasser vertritt die Auffassung, dass durch eine handlungsorientierte und sachgerechte Aus- und Fortbildung auf Ebene der Gemeindeverwaltung eine Entlastung bei ehrenamtlichen Führungskräften erreicht werden kann. Dies ist wiederum notwendig, um auch zukünftig ehrenamtlich engagierte Einsatzkräfte zu finden, die sich einer Führungsverantwortung in der Freiwilligen Feuerwehr stellen. Auch wenn ein Fortbildungsseminar nur ein kleiner Schritt in diesem Zusammenhang ist, so ist es doch ein Schritt in die richtige Richtung.

Jetzt gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zu nutzen und alle Beteiligten, insbesondere die Verant-

wortlichen in den Gemeinden und auch die kommunalen Spitzenverbände für dieses Angebot zu sensibilisieren. Hierzu sind erste Gespräche geführt, so dass eine gemeinsame Grundlage

für ein flächendeckendes Angebot geschaffen wurde.

Aufgrund der bestehenden Nachfragen wird voraussichtlich noch im Herbst 2016 ein weiteres Fortbil-

dungsseminar dieser Art am Verwaltungsseminar Kassel angeboten werden.

*Sebastian Mazassek
KBI Landkreis Kassel*

Herzlichen Glückwunsch zum »runden« Geburtstag

20 Jahre

Robin Unverzagt

Sprecher der Jugendfeuerwehr

Wiesbaden

30 Jahre

Adrian Vogler

Kreisbrandinspektor

Fulda

35 Jahre

Tobias Winter

Fachausschussvorsitzender

Kassel

40 Jahre

David Tisold

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender

Hattersheim

50 Jahre

Norbert Damm

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender

Baunatal

Markus Meysner

MdL

Petersberg

Stefan Sommer

Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.

Offenbach

Robert Hein

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D.

Eschwege

55 Jahre

Bernd Saßmannshausen

Vorsitzender des Werkfeuerwehrverbandes

Reinheim

Thomas Hain

Fachausschussvorsitzender

Seligenstadt

Gunter Reiber

HMdIS

Wiesbaden

Jörg Dechert

Landesstabführer a. D.

Pohlheim

60 Jahre

Wolfgang Reinhardt

Vizepräsident

Hofheim

Joachim Dreier

Kreisbrandinspektor

Kelkheim

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Vorstandsvorsitzender der SV

Stuttgart

Prof. Dr. Reinhard Ries

Leiter der Branddirektion

Frankfurt

65 Jahre

Heinrich Gringel

Präsident der Handwerkskammer Kassel

Kassel

Gustav Großkurth

Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a.D.

Wehretal-Hoheneiche

Werner Bähr

Kreisbrandinspektor a. D.

Felsberg

70 Jahre

Michael Thron

Medienwart des Musikausschusses

Wetzlar

Wolfgang Köhler

Kreisbrandinspektor a. D.

Neuberg

Über 2.700 begeisterte Feuerwehr-Fans beim 21. FIS Skisprung Weltcup in Willingen

Der Ski-Club Willingen, der Hessische Landesfeuerwehrverband und der Verband der Feuerwehren in NRW (VdF) hatten wieder alle Feuerwehren und Jugendfeuerwehren zum vergünstigten Preis zum Skisprung Weltcup-Sonntag nach Willingen eingeladen.



Über 2.700 Mitglieder der Jugendfeuerwehren und Feuerwehren folgten wieder gern der Einladung an die Mühlenkopfschanze in Willingen. Der Vizepräsident des Hessischen Landesfeuerwehrverbandes Dr. Christoph Weltecke und Thomas Behle vom

Ski Club Willingen freuten sich erneut über die große Resonanz aus den Reihen der Feuerwehren und erlebten wieder ein tolles Event in Willingen mit den Brandschützern und ihrem Nachwuchs. Von Trendelburg in Hessen ganz oben bis Karben bei Frankfurt waren

auch Jugendfeuerwehren aus Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Niedersachsen und Bayern mit Bussen und MTF bei wechselndem Winterwetter schon am Morgen angereist, um bei dem Skisprung-Event des Jahres wieder dabei zu sein.

Auch viele Gruppen aus der Region um Willingen im Landkreis Waldeck-Frankenberg nutzten das Heimangebot zum Anfeuern der Springer aus vielen Nationen beim »FIS Skisprung Weltcup in Willingen« und waren außerdem noch als Helfer eingesetzt.

Am Sonntag stand ab 15.30 Uhr der Einzel Weltcup auf dem Programm und über 12.000 begeisterte Fans warteten gespannt auf den Auftritt der Skisprung Weltelite, da das deutsche Team am Samstag schon das Mannschaftsspringen gewonnen hatte.

Im Wettkampf setzte sich Severin Freund unter dem berühmten »Zieh!!!«-Rufen der begeisterten Fans mit an die Spitze. In einem dramatischen Finale war die Spannung bis zum letzten Sprung garantiert bis Severin Freund als bester deutscher Adler auf das Siegerpodest sprang und unter tosendem Applaus der Fans als 3. Sieger geehrt wurde.

Knapp 36.000 Zuschauer verfolgten von Freitag bis Sonntag die Weltcup-Springen. Die Stimmung im Stadion war wieder riesig und alle waren sich einig: vom 27. bis 29. Januar 2017 sind wir wieder dabei!

*Horst Klinge, Medienreferent
BFV Kurhessen-Waldeck*

Große Feuerwehr-Skisprung-Kulisse in Willingen (Bild links, S. 48) und die Jugendfeuerwehren aus Hofgeismar als begeisterte Fans dabei *Fotos: Jan Frigger Lauffeuer*



(v.r.) Innenminister Peter Beuth, LFV -Vizepräsident Dr. Christoph Weltecke und Thomas Behle vom Ski Club Willingen mit begeisterten Feuerwehr-Fans an der Willinger Mühlenkopfschanze.

Foto: WLZ/FZ Jörg Kleine



Die Mühlenkopfschanze

Die Mühlenkopfschanze, auch Große Mühlenkopfschanze genannt, ist eine beim Ortsteil Stryck der nordhessischen Gemeinde Willingen stehende Skisprungsschanze. Sie ist eine Großschanze der Kategorie K 130 und die größte Großschanze der Erde. Bis zum Jahr 2000 existierten am heutigen Standort zwei Schanzen, eine Normalschanze K 89 und eine Großschanze K 120.

Die Mühlenkopfschanze wird gegenwärtig nur einmal im Jahr für das Weltcup-Springen präpariert. Die Anlage kann ganzjährig außerhalb der Weltcup-Veranstaltungen besichtigt werden. Eine 20 Personen fassende Standseilbahn führt vom Auslauf bis hoch zum Anlaufturm. In der warmen Jahreszeit wird das Skisprungstadion auch als Veranstaltungsort für Freiluftkonzerte verwendet.

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Jugendfeuerwehrwarte, Betreuer und Feuerwehrführungskräfte bildeten sich weiter

Zu einem Seminar zum Thema »Nutzen und Gefahren der Neuen Medien und wie kann ich mich schützen« bildeten sich im Dezember 2015 insgesamt 41 Jugendfeuerwehrwarte, Betreuer und Feuerwehrführungskräfte weiter, das in den Räumlichkeiten der Feuerwehr Hanau stattfand.

Die Neuen Medien sind Bestandteil unseres heutigen Lebens geworden. Das Internet macht an keiner Landesgrenze halt und einmal eingegebene Daten sind ein Leben lang im Netz abgespeichert und für jedermann ersichtlich. Die Neuen Medien bringen uns sehr viel Nutzen, können aber auch bei falscher Nutzung einen Imageschaden und/oder einen finanziellen Schaden schnell herbeiführen.

Damit es erst gar nicht soweit kommen muss, veranstaltete die Kreisjugendfeuerwehr Main-Kinzig-Kreis zusammen mit dem Polizeipräsidium Südosthessen dieses Seminar. Als Referent konnte Kriminalhauptkommissar Markus Wortmann (Fachberater Cybercrime) vom Polizeipräsidium Südosthessen, interaktiv und praxisnah verdeutlichen, wie nah Nutzen und Gefahren der Neuen Medien beieinander liegen können. Neben der Thematik Sicherheitsaspekte standen die Themen Nutzen und



Gefahren in sozialen Netzwerken, Tatort Internet; Phänomene, Tipps und Tricks auf der Tagesordnung.

Im Anschluss an die Veranstaltung stand für die Feuerwehrfunktionäre fest, dass die Vermittlung von Internet-sicherheit und die Erlangung von Medienkompetenz ein unverzichtbarer Bestandteil im Umgang mit den neuen

Medien ist, um nicht unbewusst/bewusst Opfer von Straftaten zu werden. Für das Jahr 2016 sind weitere gemeinsame Vertiefungsveranstaltungen in Planung. Weitere Informationen über die Kreisjugendfeuerwehr Main-Kinzig-Kreis gibt es im Internet unter www.jf-mkk.de und in Facebook unter www.facebook.com/kjfmkk.



Gruppenbild (v. r.) mit dem stellvertretenden Kreisjugendfeuerwehrwart Thomas Junk, Referent Kriminalhauptkommissar Markus Wortmann und Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Schulz.

Partner der Feuerwehr

31. Staffel

| | | |
|--|-----------------------|---------------------|
| Auto - Schach GmbH & Co KG | Wetzlar | Lahn-Dill |
| Baumschule Heinrich | Bischofsheim | Groß-Gerau |
| Abschlepp- und Bergungsdienst Buhlmann | Usingen | Hochtaunus |
| Dr. Ebel Fachkliniken Carolinum | Bad Karlshafen | Kassel |
| Fahrmeyer GmbH Getränkehandel und Transport | Bad Karlshafen | Kassel |
| Raulf GmbH & Co. KG | Volkmarsen-Külte | Waldeck-Frankenberg |
| Menger GmbH Metallbau | Bad Endbach Hartenrod | Marburg-Biedenkopf |
| ALMO-Erzeugnisse Erwin Busch GmbH | Bad Arolsen | Waldeck-Frankenberg |
| Bagger- und Erdarbeiten Kay Ditzel | Büdingen | Wetterau |
| Jestädt GmbH | Büdingen-Lorbach | Wetterau |
| Peer Hildmann Bad und Heizung e.K. | Kronberg im Taunus | Hochtaunus |
| Grünwald Feinmaschinen GmbH & Co KG | Grävenwiesbach | Hochtaunus |
| Schlusa Sicherheit- Brandschutztechnik | Friedrichsdorf | Hochtaunus |
| Hilscher Gesellschaft für Systemautomation mbH | Hattersheim | Main-Taunus |
| Alseco GmbH & Co KG | Wildeck-Richelsdorf | Hersfeld-Rotenburg |
| Hirchenhein GmbH | Gründau | Main-Kinzig |
| Kreiswerke Main-Kinzig GmbH | Gelnhausen | Main-Kinzig |
| Putzmeister Concrete Pumps GmbH | Gründau-Rothbergen | Main-Kinzig |
| Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH | Hofheim am Taunus | Main-Taunus |
| Flughafen Frankfurt / Fraport AG | Frankfurt | Frankfurt |
| Nikolaus Siegfried und Sohn | Hochheim am Main | Main-Taunus |

bisher wurden 1049 Förderschilder verliehen

Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

| | | |
|-----------------|------------------|-----------------------|
| Harald Popp | Geschäftsführer | 05 61/78 89 – 4 51 47 |
| Birgit Sattler | Sachbearbeiterin | 05 61/78 89 – 4 51 65 |
| Ralf Oesterheld | Sachbearbeiter | 05 61/78 89 – 4 51 61 |
| Isolde Hellwig | Sachbearbeiterin | 05 61/78 89 – 4 53 22 |
| Frank Wößner | FSJ-Pädagoge | 05 61/78 79 - 4 84 25 |
| Telefax | | 05 61/78 89 – 4 49 97 |

E-Mail: info@feuerwehr-hessen.de • Internet: feuerwehr-hessen.de • Anschrift: Kölnische Straße 44–46 • 34117 Kassel

Verbandsversammlung des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes

Torsten Hertel folgt auf Werner Bähr nach 15 erfolgreichen Jahren

In der Stadthalle von Borken (Schwalm–Eder-Kreis) fand die diesjährige Verbandsversammlung des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes statt. Neben vielen Ehrengästen waren die Delegierten der fast 1.000 Feuerwehren in Nord- und Osthessen des Bezirksverbandes erschienen und lauschten zu Beginn den Klängen der Feuerwehrkapelle Altmorschen-Spangenberg, bevor mit Spannung die Neuwahl des Vorstandes erwartet wurde.



Werner Bähr führte den Verband 15 Jahre lang und wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Torsten Hertel, im »Hauptberuf« Kreisbrandinspektor im Schwalm-Eder-Kreis, wurde zum Verbandsvorsitzenden des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes gewählt.



Durch den BFV geehrt – Landrat Wilfried Becker, Heiko Hofmeister, Torsten Hertel, Bernd Aschenbrenner, Werner Bähr und Horst Klinge

Im würdigen Rahmen eröffnete Werner Bähr die Versammlung als Verbandsvorsitzender um dann seinen letzten Jahresbericht vorzutragen. Hierbei blickte er auf eine erfolgreiche 15-jährige Amtszeit zurück und bedankte sich bei vielen Weggefährten. Ähnlich gestalteten sich auch die Wortbeiträge des Bezirksstabführers Bernd Aschenbrenner, des Geschäftsführers Heiko Hofmeister sowie des Presse- und Medienreferenten Horst Klinge. Sie alle

blickten gemeinsam mit Thomas Specht auf eine lange Tätigkeit im Bezirksvorstand zurück. Ihr Ausscheiden wurde von den Anwesenden bedauert und mit Dankesworten begleitet. Als Zeichen der Anerkennung erhielten die ausscheidenden Mitglieder Geschenke des Bezirksfeuerwehrverbandes sowie der Mitgliedsverbände.

Neben besonderen Ehrungen wurden Bernd Aschenbrenner und Horst Klinge zu Ehrenmitgliedern ernannt. Werner



Foto: Nadja Zecher-Christ

Der neue Vorstand des BFV Kurhessen-Waldeck

Foto mit freundlicher Genehmigung der HNA veröffentlicht

Bähr trägt nunmehr den Titel »Ehrenvorsitzender«. Mit Standing Ovations wurde »unser« Werner von den Anwesenden verabschiedet.

Generationswechsel im Verbands-vorstand

Einigkeit zeigten die Delegierten auch bei den Neuwahlen. Alle Wahlvorschläge wurden einstimmig angenommen. »Hierüber können wir stolz sein« resümierte Norbert Schmitz, Leiter der Berufsfeuerwehr Kassel. Neuer Verbandsvorsitzender ist Torsten Hertel. Der Kreisbrandinspektor aus dem Schwalm-Eder-Kreis möchte die hervorragende Verbandsarbeit für die Feuerwehren in Nord- und Osthessen fortsetzen. Ihm zur Seite stehen als Stellvertreter KBI Gerhard Biederbick (Kreis Waldeck-Frankenberg) und Andreas Heupel (KFV Hersfeld-Rotenburg). Die Geschäftsführung obliegt zukünftig Nadia Reis (KFV Waldeck-Frankenberg). Sie erhält Unterstützung durch Mario Mißler (KFV Werra-Meißner). Die

Pressearbeit übernimmt nunmehr Christian Rinnert (KFV Fritzlar-Homberg). Vervollständigt wird der Vorstand durch den Bezirksstabsführer Frank Wiederhold (KFV Fritzlar-Homberg) sowie durch Jason Freeman (Beauftragter für Jugendarbeit vom KFV Fulda). »Ich bin froh, dass wir so einen engagierten Vorstand gewählt haben«, zog

Wahlleiter Werner Bähr sein abschließendes Fazit. Die Grußworte der zahlreichen Ehrengäste rundeten die Veranstaltung im Bürgerhaus Borken ab.

Text: Horst Klinge und Mario Mißler
Fotos: Christian Rinnert und Nadja Zecher-Christ



Der neue Musikausschuss des BFV Kurhessen-Waldeck mit seinen Stabführern

»Zusammenhalt durch Teilhabe« nun auch in vier westdeutschen Verbänden

Bundesinnenministerium fördert Feuerwehrprojekte

»Die Feuerwehr ist eine der Keimzellen der Demokratiebewegung. Diese jahrhundertalte Tradition setzen wir hiermit konsequent fort«, erklärte Hartmut Ziebs, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), anlässlich der Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Förderung im Bundesprogramm »Zusammenhalt durch Teilhabe« im Bundesministerium des Innern. Die Landesfeuerwehrverbände Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein erhalten nun gezielte Unterstützung für ihre Projekte zur Demokratieentwicklung.

»Gesellschaftspolitische Herausforderungen fordern das Engagement aller ehrenamtlichen Kräfte. Dieses Engagement möchte ich weiter stärken, damit unsere Vereinsstrukturen in Zeiten besonderer Anstrengungen nicht aus dem Gleichgewicht geraten«, bekräftigte Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière. Er lobte die ehrenamtlich in der Feuerwehr engagierten Menschen als Akteure zivilgesellschaftlicher Organisationen: »Sie haben in den letzten Monaten bei der Aufnahme von Flüchtlingen in beeindruckender Weise gezeigt, wie Sie unsere Gesellschaft und den Zusammenhalt in ihr prägen und gestalten.«

Insgesamt werden nun 13 Projekte aus den Bereichen Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Sport in den alten Bundesländern mit je bis zu 100.000 Euro jährlich gefördert. »Wir wollen zeigen, wie Demokratie durch Integration in allen Gesellschaftsschichten gelebt wird. Unterstützt durch Multiplikatoren werden wir an Leuchtturmprojekten zeigen, wie dies vor Ort aussehen kann«, berichtete Ralf Ackermann, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Hessen und DFV-Vizepräsident, von der konkreten Projektplanung. »Feuerwehr – Gemeinsam in die Zukunft« in Hessen, »Vielfalt ist unsere Stärke – Deine FEUERWEHR!« in Niedersachsen, »Heimat

– Menschen – Vielfalt – Feuerwehr!« in Rheinland Pfalz sowie »Mit den Menschen für die Menschen im Land« in Schleswig-Holstein lauten die Titel der vier neuen Verbandsprojekte.

Das Programm »Zusammenhalt durch Teilhabe« des Bundesministeriums des Innern war seit 2010 auf ländliche und strukturschwache Regionen Ostdeutschlands konzentriert gewesen. Hier waren bereits alle Landesfeuerwehrverbände der Flächenstaaten mit Projekten beteiligt: »Ohne Blaulicht« in Brandenburg, »FunkstoFF – Für die Zukunft der Feuerwehr« in Mecklenburg-Vorpommern, »Handeln, bevor es brennt!« in Sachsen, »Teil werden – Teil haben – Teil sein« in Sachsen-Anhalt sowie »Einmischen, Mitmachen, Verantwortung übernehmen« in Thüringen.

»Wir haben Strukturen aufgebaut und Instrumente entwickelt, um mit Konflikten, Fragestellungen und Problemen umzugehen und Hilfe zur Selbsthilfe in den Freiwilligen Feuerwehren zu geben«, resümierte Lars Oschmann, Vorsitzender des Thüringer Feuerwehrverbandes und DFV-Vizepräsident, die aktuellen Erfahrungen mit dem Projekt. Die Deutsche Jugendfeuerwehr vernetzt die bestehenden Länderprojekte und betreut den fachlichen Austausch. Zusammenhalt durch Teilhabe.



»Mit dem Geld wollen die Engagierten in ihren Organisationen auch über die aktuellen Herausforderungen im Zusammenhang mit Flucht und Asyl informieren, eine sachliche und konstruktive Diskussion anstoßen und aktiv für ein tolerantes und offenes Vereinsleben werben«, erläutert das Bundesministerium des Innern. Das jährliche Fördervolumen des Bundesprogramms wird 2016 mit Mitteln des Asylpakets von sechs auf zwölf Millionen Euro aufgestockt. Ab 2017 soll eine offene Ausschreibung für das gesamte Bundesgebiet erfolgen. Weitere Informationen gibt es unter www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de.

Silvia Darmstädter, DFV



Gewalt gegen Retter gesellschaftlich ächten

Anlässlich der letzten Innenministerkonferenz mahnte der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) nochmals mehr Schutz und gesellschaftliche Unterstützung an, um Einsatzkräfte vor Gewalt zu schützen.

DFV-Präsident Hartmut Ziebs sagte: »Feuerwehrfrauen und -männer werden immer wieder Opfer sinnloser Gewalt, obwohl sie oftmals ihr Leben riskieren, um Menschen zu retten. Wenn Chao-ten nicht einmal vor Feuerwehrleuten Halt machen, ist der Gesetzgeber aufgerufen, uns besser zu schützen. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich den Vorstoß Hessens und des Saarlands,

Angriffe auf Rettungskräfte schärfer zu ahnden.«

Die Innenminister der beiden Länder möchten den so genannten Schutzpa-
ragrafen 113 im Strafgesetzbuch ändern. Übergriffe auf Polizisten und Rettungskräfte sollen dann zwingend zu einer Freiheitsstrafe führen. »Wir brauchen dieses deutliche Signal. Außerdem muss die Justiz den bestehenden Strafraumen ausschöpfen«, betont Ziebs. »Die Risiken für Feuerwehrangehörige im Einsatz sind schon so groß genug. Wenn die Gefahr durch völlig überflüssige Angriffe weiter steigt, kann dies vor allem im ehrenamtlichen

Bereich auch zu einer Verringerung des Engagements führen«, warnt der Feuerwehr-Präsident. Ziebs hält deshalb auch einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess für nötig: »Es muss ein Umdenken einsetzen. Feuerwehr muss wieder stärker als Bürgerinitiative wahrgenommen werden, die aus der Mitte der Gesellschaft heraus getragen wird. In diesem Sinne muss Gewalt gegen Feuerwehrfrauen und -männer gesellschaftlich deutlicher als bisher geächtet werden.«

www.feuerwehrverband.de/presse.

Der ehemalige Leiter der BF Offenbach

BOAR Heinz Hildebrandt

ist am 27. Februar 2016 im Alter von 82 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Heinz Hildebrandt trat der Berufsfeuerwehr Offenbach nach seiner Lehre als Schreiner am 1. Juli 1956, also vor fast genau 60 Jahren als Feuerwehrmann-Anwärter im Beamtenverhältnis auf Widerruf bei. Heinz Hildebrandt war stets ein Mann der Praxis und der Ausbildung und so diente er sich in der Hierarchie der Berufsfeuerwehr vom »kleinen Feuerwehrmann« bis zum Leiter der Abteilung Einsatz und Organisation, stv. Amtsleiter und zuletzt Amtsleiter hoch.

In seinen vielen Dienstjahren hatte er maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der BF Offenbach, insbesondere am Ausbau des Wasserrettungsdienstes. Die Einführung von Feuerwehrtauchern war sein persönliches »Kind«, mit dem er bis zum Ende seiner Dienstzeit auch emotional sehr verbunden war. Heinz Hildebrandt blieb auch immer der Ausbildung von jungen Kollegen der BF und Kameraden der FF verbunden. Im Jahre 1975 absolvierte er den Laufbahnaufstieg in den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst. Am 1.7.1989 wurde er zum stv. Leiter der BF Offenbach berufen, am 31.1.1992 zum kommissarischen und später zum Leiter der BF Offenbach ernannt. Am 31. Januar 1994 trat er mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand.

Heinz Hildebrandt hinterlässt eine Ehefrau, Töchter und Enkelkinder.

Alle Feuerwehrkameraden werden Heinz Hildebrandt stets in guter Erinnerung behalten und sein Andenken in Ehren halten!

Ralf Ackermann
Präsident Landesfeuerwehrverband

Uwe Sauer
Leiter der Feuerwehr Offenbach

Machen Sie mit beim Ideenwettbewerb 2016!

Bewerben Sie sich mit Ihren Ideen zum Thema „Die Feuerwehr der Zukunft – Traditionen weiterentwickeln“ um den Hessischen Feuerwehrpreis 2016. Der Preis wird seit 2009 von der Sparda-Bank Hessen eG in Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband Hessen verliehen. Ziel ist es, Projekte auszuzeichnen, die der Freiwilligenarbeit, den Wehren oder dem Land Hessen zugutekommen.

Das Thema 2016

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit, in der sich die Anforderungen an die Wehren gewandelt haben. Gesucht werden in diesem Jahr Ideen, mit denen Feuerwehren althergebrachtes Wissen für die Zukunft nutzbar machen. Welche Konzepte und Ideen wurden beispielsweise entwickelt, um mit dem demografischen Wandel umzugehen, um moderne Technologien für die Feuerwehrarbeit zu nutzen oder um Anreize zu schaffen, sich wieder oder vermehrt ehrenamtlich zu engagieren? Welche Chancen und Herausforderungen stellen sich den Wehren vor dem Hintergrund der Flüchtlingszuwanderung? ... Alle freiwilligen Feuerwehren aus Hessen sind zur Teilnahme am Ideenwettbewerb 2016 „Die Feuerwehr der Zukunft – Traditionen weiterentwickeln“ herzlich eingeladen.

Helfer des Jahres

Zusätzlich werden wieder einzelne Feuerwehrmänner, -frauen oder -gruppen für herausragendes Engagement geehrt. Schlagen Sie Ihren persönlichen „Helfer des Jahres“ vor und nutzen Sie die Chance, einen besonderen Einsatz gebührend zu feiern.

Einsendeschluss ist der 26. August 2016. Wir freuen uns auf Ihre guten Ideen. Viel Erfolg!



Die Auszeichnungen sind
dotiert mit insgesamt

8.000 €



Mehr Infos und Bewerbung:
www.hessischer-feuerwehrpreis.de